

Abonnements-Bedingungen:
Monatlich 1.00 Mk.
Vierteljährlich 3.00 Mk.
Halbjährlich 5.50 Mk.
Jährlich 10.00 Mk.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Bekanntmachung für die Reichsbank
Bekanntmachung für die Reichsbank

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplan, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 1. April 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplan, Nr. 151 90-151 97.

festhalten am Friedensangebot.

Die deutsche Sozialdemokratie und die russische Revolution.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat gestern an den Minister Stauning in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt:

Die russischen Sozialisten in Kopenhagen übermittelten uns eine Friedenskundgebung, in der sie die Erwartung ausdrücken, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns scharf bekämpft werde.

Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Übereinstimmung mit dieser Kundgebung, sie hat sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne betätigt. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands erklärt.

Die deutsche Sozialdemokratie beglückwünscht zugleich das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft hat.

Wir bitten, diese Mitteilung im „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und weiter zu telegraphieren an Tschaidse, Duma, Petersburg.

Partei-Vorstand: Ebert.

Fest zur Politik des 12. Dezember!

Oesterreich-Ungarn für eine Friedenskonferenz — „an jedem Tag!“

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Berlin hat der österreichische Minister des Aeußern, Graf Czernin, den Chefredakteur des „Wiener Fremdenblatts“ empfangen und ihm gesagt:

Wenn der Regimewechsel in Rußland dahin führt, daß die geäußerten Wünsche des russischen Reiches einbrechen, daß die Fortsetzung des Krieges ein Verbrechen ist, daß sie, ebenso wie die Entente,

jeden Tag einen ehrenvollen Frieden mit den Zentralmächten

schlüssen können, dann wird diese entsetzliche Menschenschlächterei ihrem Ende entgegengehen. Wir sind nicht zu vernichten, aber wir wollen auch nicht vernichten. Unsere Fronten sind härter denn je, unsere wirtschaftliche Lage ist gesichert, wir können und werden durchhalten. Die beispiellose Anspannungsfähigkeit und Kraft, mit welcher die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie die Entbehrungen ertragen, sichern ihnen den Endersfolg.

Der Redakteur fragte: Halten Sie denn den Vorschlag zur Bekämpfung einer Friedenskonferenz durch alle kriegsführenden Staaten nach wie vor aufrecht?

Darauf antwortete der Minister: Gewiß, ich sehe nur diesen Weg, um zu einem allgemeinen Ende zu kommen. Für jene, welche den Krieg forschen wollen, bedeutet der Zusammentritt einer Konferenz keine Änderung. Während dieser Tage kann ja der Kampf fortgesetzt werden,

nur auf einer Friedenskonferenz können die Hunderte von Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat und die ein unzerstörbares Ganzes bilden, gelöst werden. Wir besitzen weite Territorien unserer Feinde, sie ausgedehnte Gebiete von uns. Auf dem Meere kämpft die Blockade gegen den Unterseebootskrieg, alle internationalen Verträge sind zerfallen; es ist unmöglich, einzelne dieser Fragen, herausgerissen aus dem Komplex des Ganzen, lösen zu wollen. Wer Frieden will, muß auch über denselben sprechen und verhandeln wollen. Erweist die Friedenskonferenz, daß eine Einigung unmöglich ist, so geht der gar nicht unterbrochene Krieg eben weiter.

Der Redakteur fragte weiter: Und wäre es nicht möglich, den allgemeinen Rahmen unserer Friedensbedingungen zu vergrößern,

Der Minister erwiderte: „Das ist ja doch bereits geschehen. Ich habe öffentlich erklärt, daß wir einen und aufgezwungenen Verteidigungskrieg führen, dessen Zweck die gesicherte, freie und ungehinderte Entwicklung der Monarchie ist.“

Garantien für unseren Bestand und unserer Existenzmöglichkeit müssen wir erhalten. Sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, und zu zerstückeln, fallen lassen, sobald sie bereit sind, über einen für sie wie für uns ehrenvollen Frieden zu verhandeln, steht den Verhandlungen nichts im Wege.“

Oesterreich-Ungarn hält an der Politik des 12. Dezember fest. Das hat schon Graf Tisza dreimal mit schärfster Entschiedenheit ausgesprochen, das wiederholt jetzt mit nicht geringerer Klarheit Graf Czernin.

Der Vorschlag vom 12. Dezember wird noch dahin ergänzt, daß dem Gegner nicht einmal zugemutet wird, die militärischen Operationen, von denen er sich Erfolg verhofft, während der Konferenz einzustellen. Vor drei Monaten sagte die Entente, die Mittelmächte wollten die Einstellung der Feindseligkeiten, weil sie ihre unmittelbar bevorstehende Niederlage voraussehen. Inzwischen ist wieder ein Vierteljahr vergangen, ohne daß sich etwas Wesentliches geändert hätte, und die Mittelmächte erklären nun, verhandeln zu wollen ohne Einstellung der Feindseligkeiten, also ohne dem Gegner die Aussicht auf die Erfolge, die er erwartet, zu verschränken.

Wenn auch dieses erneute Angebot abgelehnt wird, so wird das weder für die Menschlichkeit der Gegner zeugen, noch für ihren politischen Verstand.

An der Wiener Börse von gestern bewahrte die Stimmung ihren festen Charakter, „da die bisherige zwerfische Auffassung durch die Äußerungen des Grafen Czernin über die Friedensfrage gefördert wurde.“

Die Opposition im ungarischen Abgeordnetenhaus hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt, der Krieg habe nicht dem russischen Volk, sondern dem russischen Absolutismus gegolten. Ungarns sehnsüchtiger Wunsch sei, daß das russische Volk im Genuß der erkämpften Freiheiten verbleibe.

Der amerikanische Botschafter in Wien Venfield geht auf Verufung Lansing's zu einem kurzen Besuch nach Washington. Sein Rat wird dringend verlangt „in Angelegenheiten, die mit dem Krieg in Verbindung stehen“.

Die deutsche Regierung zu Czernins Erklärung.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Aus deutschen politischen Kreisen erfahren wir folgende Stellungnahme zu der heute hier bekannt gewordenen Unterredung, die der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Czernin, gestern dem Chefredakteur des „Fremdenblattes“ gewährt hat:

„Wir beglücken mit Freuden die offenen und feilwichtigen Äußerungen des bewährten Leiters der österreichisch-ungarischen Politik. Sie werden zweifellos in hohem Maße dazu beitragen, die von unseren Feinden in leicht erkennbarer Absicht in diesen Tagen immer wieder in die Welt gesetzten Gerüchte zu zerstreuen, daß die Zentralmächte ein Interesse an der russischen Reaktion zu nehmen gewillt sind und ihr wieder zur Macht verhelfen wollten. Graf Czernin schließt sich also eng an die am Tage vorher im Reichstag getanen Äußerungen des Reichskanzlers an, der in bezug auf Rußland sagte: „Wir begehren nicht anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit Rußland zu leben, in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufbaut ist.“ Somit ist es nun an Rußland, eine Antwort auf diese klaren, unzweideutigen Äußerungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Staatsmannes zu geben.“

Was Graf Czernin am Schluß der Unterredung über seine allgemeine Bereitwilligkeit erklärt, in

Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, sobald die Gegner ihre unerfüllbaren Ideen, und zu zerstückeln, fallen lassen und ihrerseits bereit sind, eine Friedenskonferenz zu beschließen, deutet sich gleichfalls grundsätzlich mit dem allgemeinen Wunsch des deutschen Volkes, aber auch hier können wir aufrechten Hauptes und lähnen Sinnes das Angebot unserer Gegner, denen ja schon seit dem 12. Dezember unsere Ansichten bekannt sind, abwarten. Ungebrochen und härter als je an allen Fronten, in harter, aber gestählter Arbeit dahineilen können und werden wir, wie Graf Czernin sagte, durchhalten bis ans Ende, bis zum ehrenvollen Frieden, der wirklich die ungeheure Opfer wert ist, die wir gebracht haben.“

Revolution und Neuorientierung

Von Paul Lenich.

Die Bedeutung der Reichstags-Sitzung vom letzten Donnerstag wird man schwerlich unterschätzen können. In ihr kam der Niederschlag zum Ausdruck, den das weltgeschichtliche Ereignis an unserer Obergrenze in der deutschen Volksvertretung ausgelöst hatte. Zum zweiten Male schlug eine Revolution im zaristischen Reich über die deutsche Volksvertretung, und vor sich der Reichstag entzündet, in der das erstmalige Erschütterung des Zarismus im Deutschen Reichstag und von der Deutschen Regierung Notiz genommen wurde, der wird den Wandel der Zeiten nicht leugnen. Damals hobte der vielleicht verhängnisvollste Reichskanzler, den das deutsche Volk je im Amte gesehen, Herr v. Bülow, über die „Wandelstamm und Silberfärb“, über die „Schworer und Verschwörer“. Jetzt sagte ein anderer Kanzler des Reiches von dem Werte dieser verachteten Schworer und Verschwörer: Trägt die Neuordnung der Dinge in Rußland dazu bei, die Wiederannäherung der beiden auf gute Nachbarschaft angewiesenen Völker zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freuden.“

Diese Stellungnahme der Reichsleitung zu der Umwälzung in Rußland muß man an die erste Stelle setzen, wenn man sich den Wandel der Dinge recht vergegenwärtigen will. Nicht ist sie ihr sicherlich nicht gefallen; das läßt schon der beinahe eiegliche Rückblick erkennen, den der Kanzler auf die früher enge Freundschaft zwischen und dann später des Reiches mit dem zaristischen Rußland warf. Jetzt und für absehbare Zeit gibt es kein zaristisches Rußland mehr, und das schnelle Zurückfinden in diesen so völlig veränderten Verhältnissen verlangte gerade von der deutschen Reichsleitung kein geringes Maß geistiger Elastizität. Durch seine kluge und vorurteillose Bereitwilligkeit, auch mit dem revolutionären, zaristischen und vielleicht sogar republikanischen Rußland zu einem Frieden zu kommen, hat der deutsche Reichskanzler eine größere Unbefangenheit erwiesen, als jene „revolutionären“ Stockfische, wie sie heute noch in der Arbeitsgemeinschaft sitzen und früher in „Vorwärts“ sich tummelten, wo sie bekanntlich feinerakt einen Frieden mit einem zaristischen Rußland auf Tod und Leben bekämpften. Das Gegenstück zu diesem eingetrockneten Doktrinarismus bildete in der Reichstags-Sitzung der amüsante Herr v. Graefe, der die „schweren“ Gedanken „weiter“ Volkskreise gegen einen Frieden mit dem revolutionären Rußland zum Ausdruck brachte. Beide gehören zu einander wie Pol und Gegenpol derselben politischen Beschränktheit.

Wenn wir davon sprachen, daß die russische Revolution das Werk jener „Schworer und Verschwörer“ von Anno 1905 ist, so ist das nicht bloß in dem Sinne gemeint, daß die jetzige Revolution die Fortsetzung jener ersten ist. Wir meinen es noch in einem anderen Sinne. Das die heutige Bewegung erst zur Revolution machte, und den untergeordneten Kauf zwischen Bürokratie und Bourgeoisie erst auf die Höhe eines weltgeschichtlichen Ereignisses hob, das war just das Eingreifen jener „Schworer und Verschwörer“. Der liberale Dumablock dachte nicht entfernt an einen Sturz des Zaren oder an die Verfassung einer Verfassung gebenden Nationalversammlung auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. Der Block wie seine englischen Hintermänner wuhren genau, daß sie mit dieser erzwungenen Konzession an die Radikalen nur ihr eigenes Todesurteil unterschrieben, und nicht grundlos ringt man jetzt in den Londoner politischen Klubs verzweifelt die Hände ob der Tatsache, daß der russische Bundesgenosse sich auf Nummerwiedersehen den Umarmungen der Entente entzieht. Es ist eine Tatsache, die in der deutschen Parteipresse lange nicht genug bekannt ist und die doch ein lärenendes Licht auf die russische Revolution wirft, daß gerade in den revolutionären Kreisen Rußlands die Abneigung gegen England stetig steigt und schon jetzt einen hohen Grad erreicht hat. Je mehr die Revolution ihre Wurzeln in das russische Volkstum schlägt, je nationaler und bodenständiger sie also wird, desto stärker muß ihr Konflikt mit England werden. Denn es ist nicht wahr, was auch den deutschen Arbeitern so oft und so lange vorgegetragen ist, daß England das Land der Freiheit und der Demokratie sei. „Man merkt hier“, schrieb Friedrich Engels 1836 auf einer Reise durch Irland, „daß die sogenannte Freiheit der englischen Bürger auf der Unterdrückung der Kolonien beruht“, und weltbekannt ist die merkwürdige Prognose von Marx über die Rolle Englands in einem zukünftigen Weltkriege. „England wird wieder wie zu Napoleons Zeiten an der Spitze der konterrevolutionären Armeen marschieren.“ (Schrieb er um die Jahreswende 1848/49, und es gibt kein Wort, das durch den heutigen Weltkrieg so über alle Maßen bestätigt worden ist.)

England als Bollwerk der internationalen Reaktion hat sich auch darin bewährt, daß sein Bündnis mit Rußland nur so lange dauerte, wie der Zarismus in Rußland dauerte, und daß im gleichen Augenblick, wo der Zarismus zusammenbrach, notwendigerweise auch das Bündnis mit England zusammenbrechen mußte. Hierüber darf man sich durch die sauer-süßen Glückwünsche der englischen Minister an das befreite russische Volk nicht täuschen lassen. Für England ist das russische Volk nur Kanonenfutter, und nichts will und muß England energischer zu verhindern suchen, als daß Rußland sich seiner Sklavenrolle entzieht. Der russische Ruf nach Freiheit klingt mißtonend in die Ohren der englischen Machthaber, weil er zugleich der Ruf nach Frieden ist. Wenn John Bull könnte, so würde er gegen die russischen Revolutionäre, gegen die Träger des Rufes: Frieden und Freiheit mit genau den gleichen Mitteln vorgehen, wie einst der Zarismus. Er kann nur nicht, und deshalb gratuliert er. Es gibt für die englische Welt Herrschaft keine größere Gefahr, als ein freies Volk, und diese tief in den Verhältnissen beruhende Tatsache erklärt es, daß England, ob es nun will oder nicht, weltpolitisch reaktionär auftreten muß.

Im Gegensatz dazu Deutschland. Derselben Bedingungen, die England zu einer reaktionären Rolle zwingen, zwingen Deutschland zu einer revolutionären. Ich sage: zwingen; denn an sich gibt es kein Land, das zu einer bewußt revolutionären Rolle so ungeeignet und so wenig berufen erscheint wie just Deutschland. Seine konservativen wie seine liberalen Schichten haben keine revolutionäre Tradition, nicht einmal die deutschen Arbeiter haben sie, und doch sind gerade sie es geworden, die zusammen, die einen als Offiziere, die andern als Mannschaften durch ihre militärischen Schlüge erst den Zusammenbruch des Zarismus und den Sieg der Revolution ermöglicht haben. Ohne die deutschen Waffen keine russische Revolution! Diesen Zusammenhang soll man sich nicht verdunkeln lassen. Und so erklärt es sich weiter, daß auch die Erfolge der Revolution an allererster Stelle bedingt sind durch die Haltung Deutschlands. Der russische Ruf: Frieden und Freiheit!, der unerträglich ist für englische Ohren, weil er unvereinbar ist mit englischen Interessen, er studet in Deutschland das freudigste Echo, weil er vollkommen mit den Wünschen und Bedürfnissen des deutschen Volkes übereinstimmt.

Für diese Zusammenhänge hat der deutsche Reichskanzler in seiner Rede vom Donnerstag eine feine Bitterung und ein volles Verständnis bewiesen. Diese Tatsache ist grundlegend, und vor ihr verschwinden auch die übrigen Fragen oder treten wenigstens in die zweite Reihe. Wir meinen damit die Fragen der sogenannten Neuorientierung. Die Sozialdemokratie ist freilich trakt ihrer sozialen Struktur geneigt, die Fragen der inneren Politik in die erste Linie zu schieben, und noch immer nicht kann sie sich von dem alten Erbfeind frei machen, diese Fragen hauptsächlich nach den Bedürfnissen der Agitation zu behandeln. Allein im Kriege ist nun einmal die auswärtige Politik der maßgebende Faktor, und wenn in dem augenblicklich wichtigsten Punkte dieser Außenpolitik, in der Frage unseres Verhältnisses zur russischen Revolution, der Reichskanzler mit richtigem Blick die Elemente der Dinge getroffen hat, so sollte uns diese Tatsache allerdings über manches, was uns an diesem Manne sonst nicht gefällt, hinwegsetzen lassen. Gewiß wäre es erfreulich, wenn der Reichskanzler die Entschlußkraft fände, schon in wärendender Kriegszeit mit großzügigen Reformen hervorzutreten. Aber niemand wird den Bedenken, die Herz von Bethmann Hollweg der Durchführung dieser Reformen entgegenstellte, eine gewisse Berechtigung verweigern können. Bringt er uns in Preußen eine Wahlreform, die nicht das allgemeine Wahlrecht enthält, so wird er die Unzufriedenheit der Rechten ebenso entfacht haben, wie die der Linken, und in der Mitte wäre nur eine laue Stimmung. Daß aber die unbedingte und sofortige Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen nicht gerade wahrscheinlich ist, steht außer Zweifel.

Sodann aber dünkt es uns ein ärmliches Vertrauen in die Güte unserer Position und die Logik der geschichtlichen Tatsachen zu sein, wenn man die preussische Wahlreform überhaupt gefährdet glaubt, sobald nicht der Reichskanzler sie sofort in die Hand nimmt. Die revolutionäre Erschütterung, die dieser Krieg für alle Älter und Beraltete bedeutet, ist so gewaltig, daß die Neuorientierung ihren Weg gehen wird, ganz gleich, ob man sie noch ein wenig im Donner der Kanonen glaubt aufschieben zu sollen oder nicht. Ebenso wie die revolutionäre Bewegung in Rußland kein Ding ist, das in wenigen Monaten erledigt sein wird, die vielmehr Jahre und vielleicht Jahrzehnte dauern mag, so wird auch die politische Umwälzung Zentraleuropas kein Brozehl sein, der mit der Reform des preussischen Wahlrechts etwa abgeschlossen ist. Wir meinen sogar, daß diese preussische Wahlreform nicht einmal der wichtigste Punkt dieser Neuorientierung sein wird. Größere Aufgaben werden uns noch bevorstehen. Aber das preussische Wahlrecht, dessen außerordentliche praktische Bedeutung niemand unterschätzen wird, hat im Laufe der Jahre für uns alle auch eine symbolische Bedeutung erhalten. Der Ernst der Neuorientierung sollte und soll sich zuerst an ihr erweisen, sie wurde zum Prüfstein für die Aufrichtigkeit der völkerefreundlichen Gesinnung. Und so lange dieses Wahlrecht besteht, und seine gründliche Demokratisierung nicht in sichere Aussicht genommen ist, wird das Mißtrauen der Massen gegen die Neuorientierung nicht leicht zu beschwichtigen sein.

Nun hat freilich Herr von Bethmann Hollweg seine erste Absicht zur Neuorientierung in preussischen Landtage mit Worten beteuert, deren stiftliche Straft und moralische Verbindlichkeit niemand leugnen wird. Allein der deutsche Reichskanzler darf sich nicht beschweren, daß auch hier immer noch Bedenken bleiben. Man denkt an die vor fast einem Jahrzehnt gehaltenen preussische Thronrede, in der die preussische Wahlreform als die dringlichste Aufgabe der Zeit bezeichnet wurde. Sodann aber besteht das Mißtrauen, daß Herr von Bethmann, der ein ehrlicher Mann ist, schon die Absicht und den rechten Willen zu einer Wahlreform nach dem Kriege haben mag, daß aber möglicherweise nach dem Kriege ein neuer Baraa da sein könnte, der die hinterlassenen Wechsel seines Vorgängers nicht anerkennt! Aus diesem Grunde möchten wir dem deutschen Reichskanzler anheim geben, in einer verbindlicheren und nicht bloß ihn verpflichtenden Form den ersten Entschluß nicht nur einer Demokratisierung des preussischen Wahlrechts, sondern unserer gesamten öffentlichen Einrichtungen zu verkünden. Das würde zwar nicht Wunder wirken, wohl aber manches erreichen, zumal ja, so lange der Krieg dauert, jede provisorische Wahlreform doch nicht praktisch

## Englische Angriffe bei Loos und an der Strafe Péronne-Fins — Gefechte bei Soissons und südlich Ripont — Unternehmungen bei Widsh und Nowogrodel — Vorstöße in der Bukowina.

Amlich. Großes Hauptquartier, den 31. März 1917. (B. Z. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Loos scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Strafe Péronne-Fins. Bei Rechen-Couture wurde der Feind abgewiesen, weiter südlich erreichte er Heudicourt und Ste. Gille.

Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soissons in unserem Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhen südlich von Ripont hartnäckig gekämpft. Auf den Flügeln seines Angriffskreises wurde der Feind abgewiesen; in der Mitte drangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoßtruppen der im Angriff und zähen Ausdauer bewährten dort stehenden Division vom Feinde wieder gesäubert wurden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Schischana, am Stosch und an der Flota Ilya nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu; gegen unsere Stellungen vordringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Eigene Unternehmungen südlich von Widsh und nordöstlich von Nowogrodel verliefen günstig; mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Am Birkis-Tal wurden bei Vorstößen in die russischen Gräben östlich von Kirilbaba und südlich von Westecanici über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Abendbericht.

Amlich. Berlin, 31. März. Abends.

Ein Gefecht mit den Engländern bei Henin sur Cojeul (südöstlich von Arras) verlief für uns günstig; bei Angriffen auf der Hochfläche von Bregny (nordöstlich von Soissons) erlitten die Franzosen eine blutige Schlappe.

In Oden bei Tanwetter nichts Wesentliches.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 31. März 1917. (B. Z. B.) Amlich wird veröffentlicht:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der südlichen Bukowina hielten unsere Stoßtruppen bei gründlicher Zerkünderung der feindlichen Verteidigungsanlagen 2 Offiziere, 200 Mann und 1 Maschinengewehr aus den russischen Gräben.

In Dgalizien und Wolhynien Vorkämpfer und sehr rege und erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Durch gelungene Unternehmungen unserer Sturmtruppen und Erkundungsabteilungen aufgelöst, herrschte in beiden vergangenen Nächten an einigen Stellen der süßenländischen Front lebhaftere Gefechtsaktivität. Unsere Truppen brachten 25 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. Angriffsvorstöße der Italiener westlich von Jamiano und südlich von Siglia scheiterten in unserem Feuer. Arco wurde neuerdings beschossen; die evangelische Kirche stark beschädigt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

betätigt werden kann, inntemalen Landtagswahlen nicht stattfinden können. Erhalten wir aber die Versicherung, daß die nächsten Landtagswahlen bereits unter einem demokratisierten Wahlrecht stattfinden, so ist manches zur Beruhigung der Gemüter getan.

Die Neuorientierung geht ihren Gang; der Beschluß des Reichstages vom letzten Freitag auf Einsetzung eines Verfassungsausschusses spricht dafür eine deutliche Sprache. Auch in ihm kommt die Rückwirkung der russischen Revolution zum Ausdruck, der sich niemand entziehen kann, der lebendig ist und wirken will. Wir betrachten das als ein günstiges Omen für die zukünftigen friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu dem befreiten russischen Volk, so schwere Kämpfe und Rückschläge diesem Volk in seinem Freiheitskampf vielleicht auch noch beschieden sein mögen. Nicht im Gegensatz zueinander stehen Rußland und Deutschland, sondern in enger Beziehung, und nicht eine Gefahr bildet „der preussische Feldwebel“ für die junge russische Freiheit, wie jetzt die organisierte Verleumdung Englands wieder behauptet, sondern im Gegenteil die erste Voraussetzung ihrer Erfolge. Dieser „preussische Feldwebel“ hat der inneren russischen Revolution zum Siege verholfen; es ist nur recht und billig, wenn uns da die russische Revolution zum Siege über den „inneren preussischen Feldwebel“ verhilft.

## Amerika zum Kriege bereit.

Washington, 31. März. (Reuter.) Das Kabinett hielt noch eine letzte Sitzung vor der Sondersession des Kongresses am Montag ab. Bei Schluß der Sitzung war in gut unterrichteten Kreisen der Eindruck allgemein, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Es kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß die amtliche Kreise mit Rücksicht auf die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers seinen anderen Weg für das Land offen sehen.

## Demokratie und Autokratie.

London, 31. März. Der „Associated Press“ zufolge bildete den hauptsächlichsten Gegenstand der Kabinettsverhandlungen in Washington die Frage, ob Deutschland nicht durch eine lange Reihe internationaler Rechtsverletzungen unverkennbar gezeigt habe, daß Amerika sich endgültig mit den demokratischen Ländern der Welt gegen die vier vollendetsten Autokratien für die Gegenwart wie für die Zukunft verbünden müsse. Ein deutscher Sieg würde später zu einem direkten Angriff auf Amerika führen und zum mindesten eine ausgedehnte Bewaffnung notwendig machen. Ein Frieden ohne Sieg würde daselbe wie ein deutscher Sieg sein, denn dadurch würde die deutsche Etappe noch kräftiger werden. Ueber die Art und Weise, wie Amerika am Kriege teilnehmen werde, sei nun entschieden. Man habe sowohl über die Sendung einer amerikanischen Expeditionarmee nach Frankreich gesprochen, wie über die Gewährung eines Kredites von ein bis fünf Milliarden Dollar für die Alliierten. In dieser Mitteilung der „Associated Press“ sehen viele einen Verzicht, den Kongreß darauf vorzubereiten, Wilsons Antrag zur Annahme einer freiwilligen Armee günstig aufzunehmen und den Gelehtenwurf über die militärische Pflichtenübung, die im Senat eingebracht, schnell zu erledigen.

Die Auffassung, Deutschland wäre eine Autokratie, ist ein amerikanischer Irrtum. Daß sie aber von den Kriegstreibern mit solcher Entschiedenheit vertreten wird, ist ein neues Zeugnis für unsere Auffassung, daß die „Neuorientierung“ eine Frage nicht nur der Innern, sondern auch der auswärtigen Politik ist, und daß es ein Fehler des Reichskanzlers ist, diesen Zusammenhang zu verlernen.

## Furcht vor Unruhen?

Austerdam, 31. März. „Times“ meldet aus Washington: Die Uneinigkeit zwischen Aktivisten einerseits und Pazifisten und Deutschenfreunden andererseits nimmt immer größeren Umfang an. Die Verbitterung ist so groß, daß die Regierung aus Furcht vor Unruhen in der kommenden kritischen Woche sowohl die Kundgebung der Pazifisten, die für Montag in Washington geplant war, als auch die Kundgebung der Aktivisten verboten hat.

## Für und gegen den Krieg in Rußland.

Die vorläufige Regierung spielt den Draht ihrer Petersburger Telegraphen-Agentur unermüdet mit Volkshafen über russische Kundgebungen für den Krieg. Auch heute liegen wieder viele Meldungen vor, die den Eindruck bestätigen, daß mit Hochdruck nach dem Willen Miljutows und seiner Gesinnungsgenossen gearbeitet wird. Das Kriegsziel der russischen Imperialisten soll trotz der Revolution, die den Frieden braucht, wieder obenauf kommen. Die Kräfte, die die Revolution entfesselt und offenbart hat, sollen in das Kriegsgeschäft der Bourgeoisie eingeschossen werden. Da das Heer zum Faktor der Revolution geworden ist, wird nun in der Devise „Verteidigung der Freiheit und des Vaterlandes“ Revolution und Krieg als untrennbar zusammengehörig aneinandergekoppelt, um das Heer als gefügiges Werkzeug für Sonderinteressen zurückzugewinnen. Das Spiel, das der Zarismus wagte, als er sich durch den Krieg gegen die Revolution sichern wollte, soll in verwandter Form abermals in Szene gehen. Zwar nur gegen einen Teil der Revolution, aber immerhin gerade gegen den Teil, der für Rußland als Volksganzes jetzt der wichtigste ist. Leicht ist die Arbeit, die von den Miljutows versucht wird, ganz gewiß nicht. Die brutalen Mittel anzuwenden, mit denen der Zarismus vorgehen konnte, ist gefährlich; demokratisch rückwärtsvolle Methoden wollen gewählt sein. Man muß sich hüten, die Massen zu erschrecken, zu verlieren; ihr Vertrauen ist unentbehrlich. Aber sie vom Heere aus zu bearbeiten, dem populär gewordenen Heere, das mindert das Risiko. Die Revolution hat diesem Vorgehen den Weg geebnet, und so werden denn alle Drähte beschäftigt, das Heer durch Kundgebungen, in die sich die neue Regierung eingliedert, als Volk und zum Volke reden zu lassen. In diesem Stadium hält sich die Bewegung der Revolution seit Tagen, aber mit sichtlichem Wachsen der Anstrengungen, dem Kriege zu dienen, und mit ganz deutlichen Anzeichen, daß auch die Bewegung, die den Frieden will, ihre Eisen im Feuer hält. Wie stark sie das tut, ist eben an dem Kraftaufwand, den die Regierung in ihre Kundgebungen einsetzt, zu ersehen.

Petersburg, 30. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Rodzianko teilte Mitgliedern der Duma mit laut Nachrichten von der Front bleibe dort nichts zu wünschen übrig. Ein Durchbrechen der Front komme nicht in Frage, und zunächst sei eine entscheidende Operation mit Rücksicht auf das Tauwetter nicht zu erwarten.

Petersburg, 30. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Duma-Abgeordnete Ramot, den die provisorische Regierung und General Kanski beauftragt hatten, die verschiedenen eiländischen Drie zu besuchen, berichtete, daß alle Mißverständnisse, die zu Beginn der Revolution zwischen Soldaten und Offizieren sich erhoben, gegenwärtig beseitigt seien, daß die Ordnung überall wiederhergestellt sei und daß die Soldaten sich bereit erklärt hätten, ihr Leben für die Verteidigung der Freiheit und des Vaterlandes zu opfern und einzuschließen, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Die Garnison von Dorpat nahm einstimmig eine Entscheidung an, der provisorischen Regierung ihre Ergebenheit auszuweisen, indem sie sich bereit erklärt, sie zu unterstützen, da sie im gegenwärtigen Augenblick die einzige rechtmäßige Regierung des russischen Staates sei, und daß sie das Vertrauen habe, daß die Regierung vereint mit dem russischen Volk und unterstützt von dem Rat des Abgeordnetenausschusses der Arbeiter und Soldaten die neu errungene nationale Freiheit befestigen und Rußland zum Siege über seinen äußeren Erbfeind führen werde, der immer das Bollwerk der Reaktion und Gewalt gewesen sei. Angesichts der Gefahr, die Rußland durch diesen Feind droht, ist die Garnison überzeugt, daß die Arbeiterklasse Petersburgs und ganz Rußlands der Front Verteidigungsmittel und Kriegsvorrat im Ueberfluß zuströmen lassen wird.

Der Abgeordnete Ramot hebt hervor, daß die ganze eiländische Bevölkerung die Nachricht von der Beseitigung des alten Regimes mit Begeisterung aufgenommen und versprochen habe, die neue provisorische Regierung einmütig zu unterstützen.

Petersburg, 30. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Komitee der Arbeiter- und Soldaten-abgeordneten von Reval hat einstimmig einen Beschluß angenommen, daß Arbeiter und Soldaten die Waffen nicht niederlegen werden, ehe nicht der deutsche Militarismus zerbrochen ist.

## Volkskundgebungen in Petersburg.

Stockholm, 31. März. („Frankf. Zig.“) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Straßen sind der Schauplatz großer Volkskundgebungen. Die der Duma und Regierung ergebene Garde

regimenten demonstrieren mit Fahnen und Musik für den Krieg bis zum äußersten, die Arbeiter für den Frieden und die Republik. Die Kundgebungen der letzteren richteten sich immer deutlicher gegen die jetzige Regierung. Unter den Arbeitern herrscht Unruhe wegen der Verhaftung zahlreicher, vom sozialistischen Ausschuss für die Front entlassener Soldaten, die von den Militärbefehlshabern als angebliche deutsche Spione festgenommen wurden. Unter den in Petersburg Verhafteten befindet sich der Herausgeber des Blattes „Pravda“ (das als Organ der Gruppe bezeichnet worden ist, die sich von dem Arbeiter- und Soldatenrat abgesplittert haben soll).

### Land den Bauern!

Petersburg, 30. März. (Neutermeldung.) Der republikanische Bauernverband der Duma hat ein Manifest an die Bauern gerichtet, in dem er sagt, daß unter der republikanischen Regierung, die auch für die Landleute segensreich sein würde, der Landbedarf der Bauern gedeckt werden würde. Im Manifest heißt es weiter: Bisher wurde uns in den Kirchen und Schulen gelehrt, daß die Menschen, die uns regieren, Gesalbte Gottes seien. Jetzt sind wir unsere eigenen Herren und werden unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Sorgt dafür, daß wir nicht durch die Gnade Gottes regiert werden, sondern zu unserem eigenen Wohl von denjenigen, denen wir vertrauen.

### Das Revolutionsziel der Ukraine.

Petersburg, 30. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Eine Versammlung von Offizieren der Ukraine nahm in Kiev einen Antrag an über den Zusammenhang aller Länder der Ukraine und ihre Vereinigung mit einem föderativen und freien Rußland.

### Die russische Sozialdemokratie sendet Delegierte ins Ausland.

Stockholm, 31. März. Als Vertreterin der Leitung der russischen Sozialdemokratie ist Maria Ivanovna Staduwitsch hier angekommen, um mit den hiesigen russischen Sozialdemokraten über gewisse Fragen der russischen Partei und ihre Stellung zur Revolution zu beraten.

### Der Krieg auf den Meeren. Seesperre und Versenkungen.

Lyon, 31. März. „Progrès de Lyon“ meldet aus Bordeaux, daß der Postdampfer „Montreal“ (6146 Tonnen) am 23. März im Atlantischen Ozean versenkt worden ist.

Von der Schweizer Grenze, 31. März. Der russische Mitarbeiter des „Veiner Sund“ meldet nach dem „Ruskoje Slowo“: Am russischen Ozean sei ein bewaffnetes deutsches Schiff erschienen, das schon zwei britische Handelsfahrzeuge versenkt habe.

Amsterdam, 29. März. Reuters meldet aus London, daß ein belgisches U-Boot zwei Rettungsboote eines holländischen Dampfers bezeugt sei, der 24 Stunden vorher torpediert worden war. Das U-Boot nahm die Boote in Schlepptau und übergab sie einem norwegischen Schiff, das in Sicht kam.

### Noch mehr Blockade!

Paris, 31. März. (Sabasmeldung.) Die Kammer hat einstimmig eine Tagesordnung Tardieu angenommen, in der festgelegt wird, daß die Blockade gegen Deutschland unvollständig ist, und die Regierung aufgefordert wird, die unerlässlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Anstrengungen Frankreichs mit denen seiner Alliierten in Uebereinstimmung zu bringen.

### Belgiens stöckende Versorgung.

Berlin, 31. März. (Amstich.) Die Ankünfte von Lebensmitteln für die belgische Unterstützungskommission in Rotterdam sind vor Mitte Februar 1917 zum Stillstand gekommen. In englischen Häfen liegen 15 für die Kommission bestimmte Schiffe mit rund 70 000 bis 80 000 Tonnen Lebensmitteln. Die englische Regierung hat durch Vermittlung des neutralen Auslandes die deutsche Regierung benachrichtigt, daß sie diese Schiffe würde entlassen lassen, wenn nicht bis zum 2. März 1917 von der deutschen Regierung das Auslaufen und die Uebereinfahrt nach Rotterdam durch den Kanal gestattet und sichergestellt würde. Daraufhin hat die deutsche Regierung die Uebereinfahrt der Schiffe sichergestellt, unter der Bedingung, daß vorher genaue Angaben über Anzahl und Namen der Schiffe, sowie über deren Ladung und Liegeplätze gemacht würden; ein Verlangen, das nicht nur in der derzeitigen Art der Seefahrt, sondern auch darin seine volle Begründung findet, daß eine Garantie für sichere Uebereinfahrt der Schiffe nur dann übernommen werden kann, wenn den deutschen Seestreitkräften die vorerwähnten genaueren Angaben vorher zugänglich gemacht werden können. Dem Verlangen ist bisher nur für vier Schiffe der Hilfskommission entsprochen worden. Hinsichtlich dieser Schiffe ist der Kommission sofort bekannt gegeben worden, zu welcher Zeit und auf welchem Wege sie sicher nach den Niederlanden gelangen können. Im übrigen hat die englische Regierung es abgelehnt, diese Angaben zu machen. Die deutsche Regierung ist daher nicht in der Lage, die gewünschte Sicherheit zu gewährleisten, und lehnt die Verantwortung für das weitere Schicksal jener Schiffe, ihrer Ladung und der weiteren Folgen ab; es sei denn, daß über diese Fragen neuauftretende Verhandlungen die Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß führen könnten.

### Vorgänge an der Westfront.

#### Feindliche Kriegsberichte.

Französischer Heeresbericht vom 30. März nachmittags. Von der Somme bis zur Aisne war die Nacht bei den Posten ruhig. Kein Ergebnis an der übrigen Front außer einigen Patronenentleerungen und einem ziemlich lebhaften Handgranatenkampf im Abschnitt der Maisons-de-Champagne. — Abends: Röcheln der Somme und zwischen Somme und Oise Bericht die feindliche Artillerie an einigen Punkten unsere vordersten Linien. Unsere Batterien erwiderten energisch. Keine Infanterieaktivität. Nordöstlich von Soissons rücken wir im Abschnitt von Bregny-Margival vor. Westlich von Maisons-de-Champagne konnten wir dank einem lebhaften Gegenangriff unserer Truppen am Vormittag den Feind aus den Graben ziehen, in denen er am 28. März Fuß gefaßt hatte. Im Verlaufe dieser Unternehmungen brachten wir 83 Gefangene ein. Zeitweilig ausgedehnte Geschützfeuer auf der übrigen Front.

Englischer Heeresbericht vom 30. März. Wir besetzten die Dörfer Muhancourt, Sorel le Grand und Fins und gewannen nach hartem Kampfe in der Nachbarschaft von Hendicourt Boden. Am frühen Morgen wurde ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen südlich Reubville-Bourjoubal mit Verlusten abgewiesen. Schwere Artillerie erzielte verschiedene Treffer bei einer deutschen Kolonne östlich von Vermeles.

Der „Times“-Korrespondent in Frankreich schreibt über die Lage der Entente-Truppen: Alle Dörfer zwischen uns und der sogenannten Hindenburglinie sind in Hordt umgewandelt. Eine große Anzahl von Maschinengewehren befindet sich dahinter liegende Gebiet. An den Befreiungen befinden sich Minenrichter von durchschnittlich 40 Fuß Tiefe. Die Zugänge zu den Dörfern sind mit Stachelbract verperrt.

Pariser Blätter melden, daß die Deutschen vor Näumung des Waldes von Couch 28 000 Rilo Sprengstoff zur Explosion brachten. Infolge der Explosion sei die ganze Ebene wie mit Mehl bedeckt worden.

### Der Kampf bei Gaza.

Konstantinopel, 30. März. Unlütcher Bericht vom 30. März. Tigrisfront: Kein Ereignis von Bedeutung, das gemeldet zu werden verdiente.

Sinaitfront: Nachrichten der Engländer sind augenblicklich mit der Verhängung ihrer Stellungen beschäftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt worden, daß zahlreiche englische Fußtruppen sich in südwestlicher Richtung zurückziehen. Nach den jüngsten Nachrichten über den Kampf bei Gaza hat sich außer unserem früher genannten 126. Regiment unter 79. Regiment ebenfalls in bemerkenswerter Weise ausgezeichnet. Bei Aufklärung des Schlachtfeldes stellte sich heraus, daß die Engländer dort mehr als 3000 tote zurückgelassen haben. Wie gemeldet wird, wurden bis jetzt 180 verwundete Engländer in einem einzigen unserer Hospitäler eingeliefert; weitere werden noch immer eingebracht. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre hat sich auf zwölf erhöht, die der Schnellabgewehre auf zwanzig. Die Gefangenen sagten aus, daß die Engländer auf große Schwierigkeiten der Verpflegung und der Wasserbeschaffung stießen.

Kaukasus-Front. Im allgemeinen Ruhe. — Eins unserer Unterseeboote hat am 25. März im Golf von Alexandria einen englischen Transporthäupter von 7000 Tonnen versenkt und Teile der Besatzung gefangen genommen.

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Chinesen in Deutschland. Wolff meldet: Im Gegensatz zu den in der feindlichen Presse auftauchenden Nachrichten über Verhaftung der in Deutschland sich aufhaltenden Chinesen erfahren wir von zuständiger Seite, daß diese sich unbedenklich frei bewegen und ungehindert ihrer Beschäftigung nachgehen dürfen.

Die Rot in der Schweiz. Bundespräsident Schulthess hat eine Einschränkung der Schatzscheitenausfuhr und die Einführung der Protokarte angeordnet.

Blamisch im belgischen Heer. Der „Belgische Reichsanzeiger“ meldet, daß die blamische Sprache im Heer eingeführt wird, damit Besuche und Unterricht besser wie bisher durchgeführt werden können. Es soll zu diesem Zweck einer jeden Division und einem jeden Korps ein Uebersetzer beigegeben werden.

Die Kriegswahner in den Schützengräben! Die Budapestter Hochadthauptmannschaft gibt bekannt: „Der Magistrat ordnete an, daß alle Landsturmpflichtigen, die wegen Kriegswahners verurteilt werden, sofort zur Kriegsarbeit herangezogen werden sollen. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft. Sämtliche zwischen 1865 und 1890 geborenen Männer, die seit Kriegsausbruch wegen Protesttreiben bestraft wurden, sind einzuziehen.“

### Politische Uebersicht.

#### Um den Verfassungsausschuss.

Die Einsetzung des Verfassungsausschusses durch den Reichstag wird in der gesamten linksstehenden Presse lebhaft begrüßt. Als charakteristisch kann die Stimme der „Vossischen Zeitung“ gelten, die schreibt:

Der Schlüsselpunkt, den der Reichstag gestern, ehe er in die Diskussion ging, unter seine Beratungen über die Stats des Reichsanzeigers und des Auswärtigen Amtes setzte, war ein politisches Ereignis; ein sehr ereignisreiches politisches Ereignis, von dem zu erwarten steht, daß es von beträchtlichem Einfluß auf unsere künftige Entwicklung sein, daß es sich als ein Baustein für die Errichtung des neuen deutschen Hauses, das uns der Friede zimmern soll, erweisen werde.

In der rechtsstehenden Presse herrscht verlegenes Schweigen vor, das wohl minder groß wäre, wenn nicht die namentliche Abstimmung gleichzeitig die ganz auffällige Schwäche der unbedehnten Reaktion im Parlament des gleichen Wahlrechts enthüllt hätte. Mehr noch als der Verfassungsausschuss selber, liegen den rechtsstehenden Blättern wohl die kläglich wenigen 33 Stimmen im Wagen, die sich im Reichstag gegen seine Einsetzung aufbringen ließen.

In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ sucht sich Otto Eichler in der ihm eigenen burlesken Manier über den „kräftigen Vorkurs“ hinwegzutäuschen. Er muß aber doch zugestehen, daß der Verfassungsausschuss „zu recht weiten Wirkungen auswachen kann, zumal da die Nationalliberalen im Reichstag jetzt offen das parlamentarische System anstreben.“

Das gleiche, daß nämlich ein großer Teil der Nationalliberalen eine auffällige Linksentwicklung vollzogen hat, konstatiert melancholisch Octavio von Joditz in der freikonserватiven „Post“:

Die Richtung Stresemann hat es mit großer Geschick bisher verstanden, durch eine starke Betonung der nationalen Seite, insbesondere der Kriegsziele im Sinne der Wirtschaftsverbände, die Nationalliberalen sowie die übrigen rechtsstehenden Elemente der nationalliberalen Partei in das Antiliberaler Lager mit hinüberzuführen. Die Trennung der Abg. Girsch und Sälpe von der Partei und ihre Abstimmung gegen den Antrag der eigenen Fraktion läßt erkennen, daß man in diesen nationalliberalen Kreisen anfängt zu erkennen, wohin die Reife in Wirklichkeit führt.

Im übrigen vermeidet der freikonservativer Führer jeden Tadel des Reichstags wegen der Einsetzung des Verfassungsausschusses, den er beharrlich den „Verständigungsausschuss“ nennt. Er sieht voraus, daß die Linksparteien „unter Führung der sozialdemokratischen Fraktion zweifellos versuchen werden, aus den Beratungen des Ausschusses eine starke Initiative des Reichstags in bezug auf die Neuorientierung in der inneren Politik herauszuwickeln“. Da Herr von Joditz aber bekanntlich dabei sein will, wenn die Neuorientierung gemacht wird, um bremsen zu können, so erklart er in der Einsetzung des „Verständigungsausschusses“ eine Unterstreichung seiner Forderung an die Staatsregierung, mit kräftiger Hand die Wahlrechtsfrage in Fluß zu bringen.

Ganz anders läßt es natürlich aus unentwegt konserwativem — Herr von Joditz sagt „Pseudokonserwativem“ — Munde. Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht den Reichstag auf „schiefer Ebene“ und gefüllt sich zwei Spalten lang in ungeheurer moralischer Entrüstung über alles mögliche, macht vor der Revolution grandios und betitelt in besonderer staatsmännlicher Erleuchtung die Märtyrer des russischen Freiheitskampfes „Nordgefallen“. In der Anrede, das bekanntlich auf demselben Wege zu befeitigen, auf dem es gekommen ist, erblickt die „Deutsche Tageszeitung“ das Anjinnen eines Eidsbruchs an den Monarchen, und so fort in der gewohnten Tonart. Ja, ja, 227 zu 33 ist eine bittere Zahl!

### Hotel Cumberland.

Die Militärverwaltung hat, worüber wir seinerzeit berichteten, ohne den Reichstag vorher zu fragen, das Luxushotel Cumberland in Berlin für 6 800 000 M. angekauft, um in diesen Räumen das Waffen- und Munitionsbefahrungssamt unterzubringen. Im Haushaltsausschuss kam es darüber zu heftigen Auseinandersetzungen, und von den verschiedensten Seiten ist festgestellt worden, daß in diesem eigennütigen Vorhaben ohne jeden Zweifel eine Verletzung des Budgetrechts des Reichstages liegt. Das Hotel hätte von seinem Besitzer, einem vielseitigen Unternehmer, kaum gehalten werden können; die Militärverwaltung aber habe mit ihrem Anlauf seinen Ruin in ein glänzendes Geschäft verwandelt. Was das Reich später mit diesem Besitz anfangen werde, sei völlig unklar. In einer Denkschrift versucht nun das Reichshausamt, den Erwerb dieses Hotels als ein glänzendes Geschäft hinzustellen. Die Angaben des Reichshausamtes werden einer gründlichen Nachprüfung seitens des Reichstags unterzogen werden. Ob sie ihr standhalten, bleibt abzuwarten.

### Gelbe Besorgnisse.

Der im „Vorwärts“ angeregte und diskutierte Gedanke einer Organisation der proletarischen Kriegsteilnehmer bereitet gewissen Kreisen säueren Verdruß. Wenn es noch eines Beweises bedarf, daß diese Organisation nach dem Kriege der Arbeiterbewegung in ihrem Kampfe gegen solche Elemente, die nicht gelernt und nicht vergessen haben, von Nutzen sein wird, so das Jetermorbio, das die Gelbenpresse ob des neuen Gedankens erhebt. Schon vor Wochen stieß ein Organ der gelben Werkvereine ängstliche Warnungsrufe aus; jetzt gefüllt sich zu ihm die „Unabhängige Nationalkorrespondenz“ des als eifrigen Schirmers der Gelben bekannten Dr. Fritz Stephan Neumann. Natürlich muß auch dieses Organ von „Sozialdemokratischen Kriegervereinen“ reden. Wenn es im übrigen die neuen Organisationsbestrebungen aus der Angst der Sozialdemokratie erklären will, ihre Mitglieder könnten im Felde ihre sozialdemokratische Gesinnung verloren haben, so spricht aus diesen und ähnlichen Sticheleien wohl nur die schlecht verfaßte Besorgnis vor einem umgekehrten Umlernen der eigenen Anhänger. Herr Neumann ruft, die Parteien und nationalen Arbeiterverbände, Behörden und Kriegervereine zum Kampf gegen die neue Gefahr auf. Das sieht doch so aus, als ob die Furcht auf seiner Seite ist.

Eins soll allerdings noch zur Charakterisierung der Neumannschen Kampfmethoden festgehalten werden. In der Polemik gegen Genosse Davidsohn spricht Herr Neumann von dem „Gegensatz in Lager der sozialdemokratischen Heimkämpfer“. Genosse Davidsohn ist, wie auch bürgerliche Blätter berichteten, bereits zweimal im Felde verwundet worden und besitzt das Eiserne Kreuz. — Herr Neumann auch? Nicht für ihn aber unsere Feiler teilen wir mit, daß auch die meisten übrigen Unreger des Gedankens aus Kreisen der Kriegsteilnehmer, namentlich auch der Kriegsinvaliden stammen.

### Eine abgetane Verdächtigung.

Der gelbe Arbeiterleiter J. J. J. (Waldenburg) hatte die gewerkschaftlich-genossenschaftliche Volksfürsorge als eine Einrichtung bezeichnet, die von den Geldern, „die sie den Arbeitern abnimmt, 30% Proz. zur Befriedung politischer Demagogie benutzt“. Diese Behauptung hat er schriftlich und mündlich verbreitet, obwohl er bereits früher durch Gerichtskenntnis beurteilt worden war, solche Behauptungen zu unterlassen. Der Vorstand der Volksfürsorge erhob jetzt Verleumdungsklage. Vor dem Waldenburger Schöffengericht suchte J. J. J. seine Verdächtigungen als Wahrnehmung berechtigter Interessen zu verteidigen, bequeme sich aber tauglich, sie ungehört öffentlich zurückzunehmen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Generalstreikgefahr in Spanien.

Madrid, 30. März. (Hauptstadt des Vertreters des Wiener A. N. Teleg.-Korresp.-Bureaus.) In einer offiziellen Note zur Aufhebung der Verfassungsgarantien erklärt die Regierung, daß die ergriffenen Maßnahmen einzig dem Zwecke dienen, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu garantieren und Vorbereitungen zum Generalstreik unmöglich zu machen. Das Madrider Arbeiterheim wurde polizeilich gesperrt.

Bern, 31. März. Ypener Blätter melden aus Madrid, die Lage bleibe nach wie vor gespannt, obwohl der Generalstreik nicht mehr drohe. Die Unterzeichner des Arbeitermanifests werden wegen Aufwiegelung strafrechtlich verfolgt. Die Arbeitervertreter von Katalonien, Sorogossa und Biscaya, die in ihre Heimat zurückkehrten, sollen verhaftet worden sein.

#### Kropotkins Heimkehr.

Amsterdam, 31. März. Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet aus London, daß Herr Kropotkin, der in letzter Zeit in Brighton wohnte, nach Rußland zurückzukehren gedenkt.

#### Die Rot ums Brot in Frankreich.

Bern, 31. März. In der französischen Kammer sagte der Reichsminister Stolle, das Getreide sei in dem Augenblick knapp geworden, in dem die Protokarte angefüllt worden sei. Man müsse die Bauern dazu bringen, das Getreide heranzugeben, weswegen der Preis auf 40 Franken erhöht werden sei. Wer bei der Befandaufnahme Getreide verheimlicht, habe schwere Bestrafung zu gewärtigen. Der Unterschied zwischen dem alten Getreidehöchstpreis von 33 Franken und dem neuen von 40 Franken solle von der Staatskasse getragen werden. Wenn trotzdem der Preis für das Kilogramm Brot um 22,5 Centimes erhöht werde, so geschehe es vornehmlich, um die Brotverschwendung zu verhindern. Die Ausschreibungen Violetttes wurden von den Sozialisten angeblich unterbrochen.

#### Erhöhte Familienunterstützung in Oesterreich.

Wien, 31. März. Das murgige Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, die bestimmt, daß die Frauen der Eingekerkerten eine zwischen 10 und 25 Prozent abgestufte Erhöhung des Unterhaltsbeitrages erhalten sollen.

# Gewerkschaftsbewegung

## Jahresbericht der Holzarbeiter.

Die Ortsverwaltung Berlin des Holzarbeiterverbandes sagt in ihrem Bericht für das Jahr 1916 unter anderem: Die gewerkschaftliche Lage in unserem Gewerbe hat sich gegenüber der Vorjahreszeit wesentlich geändert. Neben einer größeren Nachfrage nach Erzeugnissen unserer Industrie lagen auch umfangreichere Aufträge für den Kriegesbedarf vor. Die Arbeitslosenzahl hatte sich so verringert, daß in einigen Branchen die Nachfrage nach Arbeitern das Angebot dauernd überstieg. Trotz dieser günstigen Konjunktur und trotz der ungeheuren Steigerung der Lebensmittelpreise zeigten die Unternehmer gegenüber den Forderungen unserer Kollegen auf höhere Löhne ein sehr geringes Entgegenkommen. Es bedurfte des energischen Eingreifens des Verbandes, um die Unternehmer zur Gewährung einer Teuerungszulage zu veranlassen. Mit der Unternehmerorganisation wurde nach mehrfachen Verhandlungen eine Prozentsatz-Teuerungszulage vereinbart, die gleichmäßig in allen Betrieben gezahlt werden soll. Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Teuerungszulage zeitigten am Schluß des Jahres das Ergebnis, daß vom 15. Februar 1917 ab die Teuerungszulage um weitere 5 Proz., im ganzen also auf 30 Proz. steigen soll. Der bis zu demselben Datum laufende Tarifvertrag wurde auf ein Jahr verlängert. Die hierzu nötigen Verhandlungen nahm der Verbandsvorstand zum Anlaß, um eine generelle Teuerungszulage und eine Erhöhung der Vertragslöhne für alle Kollegen im Reich zur Durchführung zu bringen. — Die Fürsorge für die Kriegesbeschädigten hat die größte Aufmerksamkeit der Kollegen und der Arbeitgeber gefunden. — Die Agitation hat durch die züchtige Tätigkeit der Bezirks- und Branchenkommissionen, in die die Einzelschichten zum Heere starke Läden gerufen hat, einen kleinen Zuwachs der Mitgliederzahl erzielt.

Die günstige Konjunktur konnte nicht voll in Erscheinung treten, weil es infolge des Krieges an Arbeitskräften und Rohstoffen fehlte. Die Zahl der in der Tischlerei beschäftigten Arbeiter ist von 10 525 auf 9039, also um 1486 oder 14 Proz. zurückgegangen. Dieser Rückgang konnte nur zum Teil durch weibliche Arbeitskräfte ersetzt werden, da in der Tischlerei hauptsächlich nur gelernte Arbeiter beschäftigt werden können. Von dem Verlust an Arbeitskräften wurde besonders die Möbelfabrikation betroffen. Die Bautischlerei hatte einen für den Rückgang der Beschäftigung zu verzeichnen, da die private Bautätigkeit fast völlig ruht und nur öffentliche Bauten in beschränktem Umfang ausgeführt werden. In der Laden- und Kontormöbelfabrikation zeigte sich eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten, weil die Mehrzahl dieser Betriebe für den Heeresbedarf arbeiten. Der erwähnte Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeiter hat seine Ursache hauptsächlich in den Einziehungen zum Heeresdienst sowie darin, daß viele Kollegen in der Kriegsindustrie Arbeit nahmen, wo ihnen ein höherer Verdienst in Aussicht steht. — Die Möbelpolierer hatten zum Teil noch mit längerer Arbeitszeit zu rechnen. Bei den Modells- und Fabrikation hat die Zahl der Beschäftigten seit Beginn des Krieges stark zugenommen. — In der Klavierindustrie war die Konjunktur den Verhältnissen entsprechend durchweg gut. — In der Vergolderindustrie hat sich die Zahl der Beschäftigten weiter vermindert. — Die Bilderrahmenmacher hatten eine verhältnismäßig günstige Konjunktur. — In der Stilmacherei und Wagenbauindustrie wurde fast ausschließlich für den Heeresbedarf gearbeitet, Aufträge waren reichlich vorhanden. — Die Stickerarbeiter hatten während des ganzen Jahres nur wenig Arbeitslose. — Bei den Kammmachern hat sich die Zahl der Beschäftigten nicht wesentlich verändert. — In der Bürsten- und Pinselindustrie war infolge vermehrten Heeresbedarfs gute Arbeitslosigkeit. — Die Partikel-

Bodenleger mußten wegen mangelnder Bauaktivität größtenteils in anderen Berufen Arbeit suchen. — Die Rahmenmacher hatten eine rege Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. — Die Korbmacher arbeiten in der Mehrzahl auf Geschloßförde, die Zahl der in dieser Branche Beschäftigten ist von 900 auf 470 zurückgegangen. — Die Schirmmacher hatten infolge des vielen Regenwetters ebenfalls eine gute Konjunktur. — Die Flugzeugindustrie hat sich sehr stark entwickelt. Deshalb ist auch die Zahl der Beschäftigten, namentlich auch der Frauen, erheblich gestiegen. Die Löhne sind im Berichtsjahre weiter erhöht worden.

Die Mitgliederbewegung zeigt im Gegensatz zu den drei vorhergegangenen Jahren ein etwas günstigeres Bild. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre von 20 349 auf 21 102 einschließlich der Kriegsteilnehmer gestiegen. Von den Mitgliedern sind 20 468 männliche 508 weibliche und 40 jugendliche. An der Mitgliederzunahme, die im ganzen 753 beträgt, sind die weiblichen Mitglieder mit 196 beteiligt. Im Jahre 1915 wurden 3086, im Jahre 1916 dagegen 8417 neue Mitglieder aufgenommen.

Der Geschäftsbericht wurde der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung unterbreitet. Der Vorsitzende Glöde erläuterte den Bericht und wandte sich zum Schluß an die Mitglieder mit dem Ersuchen, nicht durch das Hineintragen politischer Streitigkeiten die Einigkeit und Geschlossenheit der Gewerkschaft, die nach dem Kriege nötiger sei als je, zu beeinträchtigen.

In der Diskussion nahmen nur zwei Redner das Wort. Sie kritisierten die Gewerkschaftsleistungen im allgemeinen und die Ortsverwaltung des Verbandes im besonderen. Die Redner vertraten den Standpunkt der Parteiposition und behaupteten, die Ortsverwaltung, die auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehe, vertritt nicht mehr die Interessen der organisierten Arbeiter.

Glöde wandte sich gegen die Resolution und gegen die Ausführungen der beiden Redner. Er betonte, die Resolution gehe von falschen Voraussetzungen aus. Die ganze Tätigkeit der Ortsverwaltung beweise, daß sie stets die Klasseninteressen der Arbeiter vertritt habe.

Die Resolution wurde gegen eine starke Minderheit abgelehnt.

Als die Kandidaten zur Ortsverwaltung vorgekommen werden sollten, beantragte ein Redner, die zur Wahl Stehenden zu fragen, welcher politischen Richtung sie angehören. — Glöde führte hierzu aus, es sei nichts dergleichen einzunehmen. Wenn, wie bisher, nach der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei gefragt werde. Aber die Frage, welcher Richtung die Betreffenden angehören, und die Wahl davon abhängig zu machen, sei sich zur Wehrheit oder zur Minderheit rechnen, das heiße, den Rankenfuss des Nichtmenschen, der ja noch gar nicht aekart sei, in die Gewerkschaft tragen. Davor könne im Interesse der gewerkschaftlichen Einheit nicht dringender genug gewarnt werden.

Nun kam es zu einer längeren Debatte. Eine Reihe von Rednern vertraten, zum Teil unter heftigen Invektiven auf die Politik der Parteimehrheit, den Standpunkt der Minderheit und meinten, nur wer auf diesem Standpunkt stehe, könne die gewerkschaftlichen Interessen der Arbeiter vertreten. — Nachdem sich Glöde nochmals in längeren Ausführungen gegen diese Redner gewandt hatte, wurde über den Antrag, nach der politischen Richtung zu fragen, abgestimmt. Zweimal wurde das Abstimmungsresultat angesetzt. Bei der dritten Abstimmung konnte ohne Widerspruch eine zweifelhafte Mehrheit für die Ablehnung des Antrages festgestellt werden.

Darauf wurde Glöde gegen wenige Stimmen als erster Bevollmächtigter wiedergewählt. Einkinnmüa wurden wiedergewählt der Kassierer Mele, der Schriftführer Ernst, die Beisitzer Wittling und Grönke, die Revisoren Schmidt und Franz, die Angestellten Tomalski, Werner, Fendel und Lüd.

Ein Antrag Wagner, welcher fordert, daß der Generalkom-

mission keine Beiträge mehr gezahlt werden, weil deren Tätigkeit während des Krieges den Arbeiterinteressen zuwiderlaufe, wurde wegen der vorgerückten Zeit zurückgestellt bis zur nächsten Generalversammlung. Legien soll ersucht werden, in seiner Versammlung einen Vortrag über die Tätigkeit der Gewerkschaften während des Krieges zu halten.

## Parteinachrichten.

Stützen des Oppositionskampfes, Gegenüber der Verteidigung des Parteiführers Linde in Nr. 55 des „Vorwärts“ stellt die gewerkschaftlich-sozialdemokratische Fürsorgekommission in Königsberg in einer Zuschrift an uns folgendes fest:

Durch Gründung der Arbeitsgemeinschaft machte sich eine andere Zusammensetzung der gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Fürsorgekommission notwendig. Durch diese Zusammensetzung schied Linde (Arbeitsgemeinschaft) aus der Kommission aus. Dieser Tatbestand ist Linde von dem Kassierer der Kommission mitgeteilt worden, mit dem Ersuchen, die eingegangenen Untersuchungsanträge der Kommission zur Erledigung zu überweisen.

Linde erklärte dem Kassierer gegenüber: Ich bin trotzdem noch Mitglied der Kommission und gebe die Anträge nicht heraus. Wir werden in einer Sitzung darüber Beschluß fassen und die (dem Kassierer) Mitteilung machen.

Da die versprochene Mitteilung ausblieb, erinnerte der Kassierer der Kommission nochmals Linde an sein Versprechen. Darauf erklärte Linde wiederholt: Wir haben mit Euch nichts zu tun, die Anträge gebe ich nicht heraus, wir werden die Angelegenheit weiter untersuchen.

Darauf erschien die Notiz in der „Königsberger Volkszeitung“ des Inhalts, daß Linde die Untersuchungsanträge zurückhalte und die Antragsteller die Anträge bei dem Vorsitzenden der Kommission wiederholen möchten.

Nachdem die Notiz zum zweitenmal in der „Königsberger Volkszeitung“ erschienen war, erschien nun Linde (der mit uns nichts mehr zu tun haben wollte) bei dem Kassierer und verlangte den Betrag für die bewilligten Anträge.

Auf die Erklärung des Kassierers, daß er (Linde) nicht mehr Mitglied der Kommission sei, erklärte Linde nun plötzlich, daß die Anträge schon vor der Zusammensetzung der neuen Kommission an ihn gerichtet worden seien.

Auf diese Erklärung von Linde — welcher Zeugen beizubringen —, und nicht auf die von Linde in der Verteidigung angegebene Ursache, hat der Kassierer den Betrag gezahlt.

## Die Schweizer Partei und die russische Revolution.

Aus der Schweiz wird uns berichtet: Unsere Genossen beantragten im Nationalrat eine Sympathieerklärung für die siegreiche russische Revolution, und gleichzeitig sandten sie auch selbst ein Sympathiegramm an die sozialdemokratische Fraktion der russischen Duma, ebenso sandte die Geschäftsleitung der schweizerischen sozialdemokratischen Partei ein längeres Glückwunschschrreiben. Auch im Zürcher Kantonsrat gab es eine eindrucksvolle Sympathieerklärung für die russische Revolution. Genosse Greulich als Präsident des Kantonsrats widmete ihr eine längere Eröffnungsrede und verband damit die Hoffnung, daß das neue demokratische und freiheitliche Rußland den Frieden bringen werde!

Verantwortl. i. Politik: Dr. Franz Diederich, Berl.-Friedenau; für d. übrigen Teil d. Blattes: Alfred Scholz, Berlin; für Inserate: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co. Berlin SW.

Hierzu 3 Beilagen.

# A. WERTHEIM

## Damen-Kleider

Kleid aus weiß und bunt gestreiftem Schleierstoff, moderne jugendliche Form, Taille mit gezogener Passe, gekrauster Glockenrock, in vielen Farben ..... 44 M.

Kleid aus guter Perlseide, Taille mit modernem Kragen und rosa Tüllweste, gezogener Glockenrock in dunklen Farben ..... 55 M.

Tafelkleid jugendliche fesche Form, Taille mit U-Boot-Kragen aus weißer, weicher Seide und breiten Blenden garniert, weiter Glockenrock, moderne Farben ..... 69 M.

Kleid aus guter Perlseide, Taille mit modernem Kapuziner-Kragen aus weißer Musselin-Seide, Glocken-Rock mit großen Taschen ..... 75 M.

Kleid aus gutem Taft, elegante Form, Taille mit neuartigem Kragen aus farbiger Liberty-Seide, Rock mit reicher Schnurstickerie, in aparten Farben ..... 98 M.

Kleid aus gutem Chinakrepp, moderne Kleid-same Kittelform, reich mit Seidentressen garniert, Rock in Falten gelegt, moderne Farben ..... 140 M.

## Damen-Mäntel

Paletot aus zwirnartig Sportstoff, lose Form mit Gürtel und großem Kragen ... 61 M.

Paletot aus Cheviot, lose Form mit Gürtel, weinrot ..... 64 M.

Mantel aus imprägnierter Seide, weite Form mit Gürtel, viele Farben ..... 72 M.

Jackenkleid aus reinwollenem Cheviot schwarz, lose Form mit Gürtel, Moirekragen, Rock-Jacke mit Taschen, Jacke mit Seide gefüttert ..... 96 M.

Jackenkleid aus blauem Melton-Cheviot, Blusenform, Rock-Jacke mit Taschen, Jacke zum Teil mit Seide gefüttert ... 98 M.



## Waschstoffe

Krepon weiß, etwa 75 cm breit ..... Mtr. 1.15

Baumwoll-Musseline in großer Muster-Auswahl ..... Mtr. 1 45 2 10

Foulardine bedruckt, seidenglanz. Gewebe, mit schönen Blumen-Mustern 2.10

Schleierstoffe bedruckt, m. Blumen u. Punkten 2.85 3 25

Muster, etwa 110 cm breit ..... Mtr. 2.85 3 25

Krepp weiß, etwa 105 cm breit ..... Mtr. 3.50

Schleierstoffe weiß, m. gestickten Punkten, etwa 110 cm breit 3 50

Schleierstoffe mit farbig bestickt. Punkten, verschied. Farb. u. Stellung, 5 M.

Stickerei-Stoffe auf gutem Schleierstoff-Grund, weiß, etwa 110 cm breit ..... Mtr. 6 M. 6 75

## Wollähnliche Seidenstoffe

stumpfes, solides Gewebe. Große Auswahl Streifen, Karos in verschiedenen Farben und Stellungen

## Blusen

Bluse aus weiß-bunt gemustertem Kreppstoff mit Voilekragen ..... 9 50

Bluse aus gutem weiß-bunt gemustertem Wasch-Schleierstoff ..... 10 75

Bluse aus weißem Wasch-Schleierstoff mit Handstickerei ..... 12 50

Bluse aus Paillette-Seide, halsfreie Form .. 15 50

Bluse mit Schloß, aus gestreiften Wasch-Volle ..... 16 50

Bluse aus Paillette-Seide, in verschiedenen Farben ..... 17 50

Bluse aus farbig kariertem Seide, in verschiedenen Mustern ..... 19 50

Bluse aus Paillette-Seide, moderne Schloßform ..... 22 50

Heute Sonntag von 1 bis 6, photogr. Ateliers bis 4 Uhr geöffnet

„Eigentum des Vorstandes der SPD“

# Groß-Berlin

## Gründung eines Zweckverbandes zum Erwerbe der Englischen Gasanstalt.

Zwischen den Städten Berlin, Wilmersdorf und Schöneberg und den Kreisen Teltow und Niederbarnim schweben zurzeit Verhandlungen über den Ankauf der Englischen Gasanstalt (Imperial Continental Gas-Association). Es ist die Bildung eines besonderen Zweckverbandes beabsichtigt, der die gesamten Anlagen der Gasgesellschaft übernimmt und dauernd für die in Betracht kommenden Gemeinden im Betrieb halten soll. Dieser Erwerb wird dadurch ermöglicht, daß durch Bundesratsverfügung die Auflösung der Englischen Gasanstalt verfügt und der Liquidator bereits zur Abgabe von Kaufangeboten bis zum 15. Mai öffentlich aufgefordert hat. Die Groß-Berliner Gemeinden, die hier in Betracht kommen, wollen nun verhindern, daß die Gaswerke aufgelöst werden und jede Gemeinde nur den Teil erhält, der für sie gerade in Betracht kommt, weil dadurch die Rentabilität der Werke selbst beeinträchtigt würde. Die Englische Gasanstalt wurde im Jahre 1855 in Berlin gegründet und hat hier die Gasbeleuchtung der Straßen eingeführt. Ihre Verträge mit der Stadt Berlin sind derart, daß die Gesellschaft niemals vollständig ausgeschaltet werden konnte. Sie konnte ihr Rohrohr ständig behalten und hatte sogar das Recht, Gas an jedermann abzugeben. So kommt es, daß auch heute noch ein großer Teil des Berliner Westens, mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen, durch die Englische Gasanstalt versorgt wird. Die Verträge mit den Vororten waren noch günstiger, zum Teil sogar unkündbar.

Die Verhandlungen der an dem Erwerb der Gesellschaft interessierten Gemeinden befinden sich gegenwärtig erst im Vorbereitungsstadium. Die Gemeinden wollen zugleich mit der Regierung in Fühlung treten, um die gesetzlichen Vorbedingungen für die Gründung eines Zweckverbandes möglichst schnell zu erreichen und möglichst günstige Erwerbsverträge zu erzielen. Die in Betracht kommenden Gemeinden geben sich dabei der Hoffnung hin, daß die Staatsbehörde sich nicht nur auf den rein geschäftlichen Standpunkt stellt, sondern darauf Rücksicht nehmen wird, daß hier ein großes öffentliches Interesse vorliegt.

### Berliner Lebensmittelnachrichten.

Die Fleisch-Wochenmenge für die nächste Woche ist auf 350 Gramm festgesetzt worden.

In Kartoffeln werden 3 Pfund geliefert. Brot wird auf Kartoffelkorn nicht verabsagt. Dahingegen gelten die Weizenabstände der Brotfabrik wieder nur zur Entnahme von Brot und nicht von Wehl. — Auf Abschnitt 56 werden wieder 3 Pfund Kohlrüben abgegeben.

Von Montag, den 2. bis Sonnabend, den 7. April, liegen die neuen Fleischkundenlisten aus, die vom 16. April ab gelten. Eintragen lassen müssen sich auch diejenigen, welche bei ihrem bisherigen Fleischer weiter kaufen wollen.

Am 2. und 3. April werden auf die Bezugscheine Hühner abgegeben. Die Abgabe in den auf den Bezugscheinen bemerkten Verkaufsstellen erfolgt nach Angabe der vermerkten Nummern. Es wird auf die bezüglichen Säulenansätze verwiesen, aus denen ersichtlich ist, an welchem Tage auf die betreffende Bezugscheinnummer die Entnahme des Huhns erfolgen kann. Der Verkauf findet nachmittags von 1/2 bis 3 Uhr statt.

In der kommenden Woche werden wieder 50 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine verabsagt.

**Bezugscheine.** Da die Gültigkeitsdauer der im März 1917 auf den alten Bezugscheinformularen A und B ausgesetzten Bezugscheine von der Reichsbeleihungsstelle bis zum 1. Mai verlängert worden ist, die Geschäfte also berechtigt und verpflichtet sind, neben den neuen Formularen A<sup>1</sup> und B<sup>1</sup> auch die alten Muster A und B anzunehmen, so liegt eine Veranlassung für das Publikum, die alten Bezugscheine in neue umzutauschen, nicht vor. Wer bis zum 1. Mai von seinem Bezugschein seinen Gebrauch gemacht hat, hat lediglich das Recht, drei Tage nach Ablauf der Gültigkeitsdauer, also bis zum 3. Mai, die Berichtigung der Personalkarte zu beantragen. Ein Anspruch auf Ausfertigung eines neuen Bezugscheines besteht also nicht.

## Der Polizeimeister.

Ein russischer Polizeiroman von Gabriela Sawolska.

Bergweilung sah sie. Sie fühlte, daß sie ein elendes Geschöpf war, das man nicht tötete, aber vor dem man sich eckte.

„Ich werde gehen!“ sagte sie.  
Gordki hielt sie nicht zurück. Er hatte getan, was sein Gewissen ihm eingegeben hatte. Ihre Schuld war getilgt durch den großen Dienst, den sie ihm erwiesen hatte. Doch sah er in ihr den Verrat und vermochte das Gefühl des Widerwillens nicht zu unterdrücken. Nur als sie schon an der Tür war, fragte er rasch:

„Wieviel hast du dem jungen Herrn gegeben?“  
Eine tiefe Röte bedeckte ihr Gesicht.  
„Nichts, nichts... ich weiß nicht.“ stammelte sie. „Er lauden Sie mir wenigstens, dieses gute Werk zu tun... vielleicht werden mir meine Sünden dafür verziehen.“  
Ihre Bitte war so aufrichtig, ihr Reuegefühl so tief, daß Gordki mit dem Kopf nickte und erwiderte:  
„Weinetwegen!... Aber laß mich wissen, wo du bist, damit ich dir später...“

„Gut, gut.“ unterbrach sie schluchzend und lief hinunter.

Im Haustor begegnete sie der Köchin, die erschrocken nach oben rannte.

„Im Keller ist eingebrochen worden, der Wein gestohlen.“

„Gehen Sie zum Herrn, er ist schon angekommen!“  
Juzia rannte jetzt zur Polizei.

„Sie müssen mir den Pah wiedergeben, sonst schlage ich sie tot. Sie müssen mich fortlaffen!“

Als sie an einem kleinen Laden vorbeilief, vernahm sie das Geschrei einer Frau.

„Diebe! Raubmord!“  
Aus der Ladentür stürzte ein halbblinder Bursche heraus, in der Hand ein Drahtföhrchen, in dem die Kaufleute das Geld zu halten pflegten. Er machte aus seinem Raub kein Geheimnis und schüttete das Geld ganz offenkundig aus dem Föhrchen in die Hosentasche. An der Straßen-

Das Juchstafel in der 300. Gemeindefchule, Ostender Straße 39, ist wegen der sinkenden Besucherzahl in den öffentlichen Juchstafeln von heute ab geschlossen.

Eine Erhöhung der Kur- und Verpflegungskosten ist bekanntlich für die hiesigen städtischen Krankenhäuser vom 1. April ab beschlossen. Infolgedessen sind nunmehr auch staatlicherseits für das Charité-Krankenhaus und das Klinikum die Kosten in der III. Verpflegungsklasse auf 4 M. erhöht worden. Für Kinder, deren Aufnahme vor dem vollendeten 14. Lebensjahre erfolgt, verbleibt es bei dem bisherigen Satze von 3 M. Diese Kostenätze gelten in gleicher Weise für Einheimische wie Auswärtige.

Die in Schiffahrts- und Hafenbetrieben beschäftigten Personen, die zurzeit ihren Beruf nicht ausüben oder nicht in einem kriegerisch-wirtschaftlichen Betriebe beschäftigt sind, werden zur sofortigen freiwilligen schriftlichen Meldung unter Beifügung eines polizeilichen Ausweises mit Bild und Führungszeugnis bei der Kriegsdienststelle in den Marken, Viktoriaplatz 24, aufgefordert.

Annahme von Zeichnungen für die Kriegsbanknoten am Sonntag. Bei den Nebenstellen (Annahmestellen) der Berliner Sparkasse werden Zeichnungen auf die Reichskriegsbanknoten auch an Sonntagen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Außerdem werden am letzten Sonntag der Zeichnungsfrist (am 15. April) alle Kassen der Sparkasse und ebenso die Zeichnungsstelle im Rathaus von 9-2 Uhr geöffnet sein.

Osterkonzert im Stadthaus. Zum Besten der Unterstützungskasse seiner im Felde stehenden Sangesbrüder veranstaltet der Gesangsverein „Männer- und Frauenchor Ost“ unter der Leitung seines Chormeisters E. Thilo am Sonntag, den 8. April (1. Osterfeiertag) in der Festhalle des Stadthauses (Neues Rathaus) ein Osterkonzert. Zur Mitwirkung sind das Int. Tonkünstler-Streichquartett sowie die Herren Solisten C. Laczek (Violine), J. Witel (Cello) und Fr. Ilse-Walene (Opernsängerin) gemonnen worden. Der Chor bringt Männer-, Frauen- und gemischte Chöre mit gänzlich neuinstudierten Tonwerken von H. Schumann, C. M. v. Weber, F. Schubert, A. E. Marxhner, R. Abt, C. Kreutzer, A. Hiltmann u. a. zum Vortrag. Eintritt inkl. Garderobe 0,60 M. Billets erhältlich bei H. Kuster, Petersburger Str. 66 I. S. Garsch, Wilhelm-Stolze-Str. 25 (Laden), F. Schneider, Dufelandstr. 31 (Büchergeschäft), M. Wassenh, Marienburger Str. 7, R. Wäpke, Kopenikusstr. 1 (Zigarrengeschäft), Frau Veier, Villauer Str. 4.

Im Zoologischen Garten ist heute wieder billiger Sonntag. Der Eintritt kostet einschließlich Konzertaal nur 25 Pf. die Person, für Erwachsene und Kinder, ebenso für das Aquarium, das von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet ist. Von 4 Uhr nachmittags an findet Konzert statt.

Eine Gasexplosion, der leider eine Frau zum Opfer gefallen ist, fand in der Nacht zum Sonnabend in der Priber Straße 27/30 statt. Dort war in der Lampen- und Beleuchtungsfabrik von Gebrüder Israel ein Todenofen infolge Entzündung von Gasen explodiert. Eine Frau A. Ristich aus der Friedelstraße 7 in Neukölln, der eine eiserne Tür an den Kopf slog, starb um 1 1/2 Uhr nachts. Schwere Verletzungen erlitt ferner Frau Hanisch aus der Köpferstr. 27 in Neukölln. Sie wurde nach dem Urban-Krankenhaus gebracht. Leichterere Verletzungen trugen die Frauen Eünig und Witte davon. Beide konnten sich nach Anlegung von Verbänden nach Hause begeben. Die Feuerwehre löschte den entstandenen Brand in kurzer Zeit vollständig ab.

Wegen unheilbarer Krankheit hat die 60jährige Rentnerin Anna N. aus der Paulsdorner Straße 35 Selbstmord verübt. Sie wurde Freitag früh in ihrer Wohnung tot aufgefunden, in der alle Gasohlföhren geöffnet waren. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den bereits seit einiger Zeit eingetretenen Tod feststellen. Frau N. war schon seit langer Zeit schwer krank und konnte Heilung nicht finden.

Mord und Selbstmord. Eine Ehefrau hat sich am Freitagabend in dem Hause Dessauer Straße 13 abgespielt. In einem dortigen Pensionat wohnte der 66 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Walter, der von seiner um fast 30 Jahre jüngeren Frau getrennt lebte. Die beiden waren erst kurze Zeit verheiratet gewesen, das Eheleben hatte sich von Anfang an unglücklich gestaltet, so daß Frau W. bald ihren Gatten verließ. Seit der Trennung wohnte sie in der Friedrich-Wilhelm-Straße 14 in Tempelhof. Walter versuchte wiederholt eine Aussöhnung mit seiner jungen Frau herbeizuföhren, die aber immer abgelehnt wurde. Zu Freitagnachmittag hatte der Kaufmann seine Frau nach dem Pensionat bestellt, und die Frau war der Aufforderung auch nachgekommen, da ihr der Mann angebliche wichtige Mitteilungen machen wollte. Zwischen dem Paare kam es zu einer erregten Auseinandersetzung, da Walter durchaus seine Frau bewegen wollte, die eheliche Gemeinschaft mit

ihm wiederherzustellen. Alle Uebereinkunft scheiterte jedoch an der Weigerung der Frau. Darüber geriet der Kaufmann in starke Erregung, und als auch seine letzte dringende Bitte ohne weiteres abgewiesen wurde, zog er plötzlich einen Revolver und gab aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf die Frau ab. Zwei Augen drangen ihr in Kopf und Brust und töteten sie auf der Stelle. Als W. sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in die rechte Schläge und brach ebenfalls sofort tot zusammen.

Lebensmittelabgabe in Charlottenburg. In der Woche vom 2. bis 8. April gelangen zur Abgabe: 350 Gramm Fleisch und 3 Pfund Kartoffeln auf den Abschnitt 49 der Kartoffelkarte. Von der roten Nahrungsmittelkarte werden eingelöst: Abschnitt 50 mit 100 Gramm Mäanderware, Abschnitt 57 mit 1/2 Pfund Graupen oder Gräten, 58 mit 1/2 Pfund Kriegsmus, 59 mit 1/2 Pfund Sauerkraut, 61 mit 1/4 Pfund Graupen oder Gerstengröße vom 5. bis 14. April, 62 mit 100 Gramm Nudeln zum Pfundpreise von 51 Pf. für die zweite Sorte und 72 Pf. für die erste Sorte, ebenfalls vom 5. bis 14. April, 63 mit 2 Pfund Kohlrüben und 64 mit 200 Gramm Wehl. Auf Bezugsmarte F (kleine) 1 Flasche sterilisierte Soßmilch und auf Bezugsmarte F (große) ebenfalls 1 Flasche Vollmilch und 1 Büchse kondensierte Milch. (Vorabmeldung bis zum 2. April, Ausgabe vom 5. April ab.) Auf Abschnitt 17 der Eierkarte gibt es 2 Eier. Außerdem erhalten Schwangere und stillende Mütter je 6 Eier vom 2. bis 15. April auf die Milchkartenmittelföhre gegen Abtremung des an diesen befindlichen Abschnittes B.

Lebensmittelversorgung in Neukölln. In der kommenden Woche werden abgegeben: Fleisch 350 Gramm, Kartoffeln 5 Pfund, außerdem 2 Pfund Kohlrüben auf Nr. 9 der Neuköllner Lebensmittelkarte (nicht wie bisher auf das Pro-farntennittelföhre). Eier: 1 Ein auf Abschnitt 19 der Eierkarte. Auf die Fleischkarten für Erwachsene gelangt kondensierte Nagemilch an die Haushaltungen mit 2 Personen, Anfangsbuchstaben A-L, gegen Vorlegung der Haushaltskarten in den städtischen Verkaufsstellen zur Ausgabe. Der Verkauf von Sauerkraut in den städtischen Verkaufsstellen wird fortgesetzt, und zwar werden diesmal die Haushaltungen mit 6, 7, 8 und mehr Personen beliefert. Der Verkauf von Pudding- und Saucenpulver unter den bekanntgegebenen Bedingungen wird im Laufe der Woche abgeschlossen. Am Montag beginnen die Haushaltungen mit 3 Personen und den Anfangsbuchstaben M-Z, Kaffee-Ersatz und Weizengrieß gelangt noch an die Inhaber der Abschnitte 6 und 7 der Lebensmittelkarte zum Verkauf.

Neuauflegung der Kartoffel-Kundenlisten in Neukölln. Bis zum Dienstag, den 3. April, hat eine Neueintragung in die Kartoffel-Kundenliste für den Kartoffelbezug vom 16. April d. Js. ab zu erfolgen. Zur Anmeldung für den Kartoffelbezug vom 16. April ab, unter Abgabe des Abschnittes Nr. 8 der Neuköllner Lebensmittelkarte, sind auch diejenigen Personen berechtigt, die mit Kartoffeln im Wege der Hausbelieferung versorgt worden sind. Diese brauchen also mit ihrem Kartoffelverrat nicht, wie vor einigen Wochen bekannt gemacht war, bis zum 6. Mai, sondern nur bis zum 15. April zu reichen.

Anmeldungen bei den Neuköllner Brotkommissionen. Bei Bezügen der Bevölkerung innerhalb Neuköllns aus dem Bezirk einer Brotkommission in den einer anderen, hat der Magistrat angeordnet, daß eine Aufnahme in die Hausliste der neuen Brotkommission nur dann erfolgen darf, wenn eine Abmeldung bei der Kommission der alten Wohnung erfolgt ist. Der Zugehende hat daher sowohl die Abmeldung der früheren Brotkommission wie die polizeilich abgestempelte Anmeldung vorzulegen.

Lebensmittelverteilung in Schöneberg. Auf Abschnitt Nr. 3 der Lebensmittelkarte entfallen 400 Gramm Graupen zu 24 Pf. und auf Abschnitt Nr. 4 125 Gramm Weizengrieß zu 7 Pf. Die Anmeldung beim Kleinbändler mittels der Bezugsabschnitte 3 und 4 der Lebensmittelkarte findet von Montag bis Mittwoch nächster Woche statt. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die Ausbändigung der Ware erfolgt gegen Abgabe der entsprechenden Quittungsabschnitte in der Woche nach Ostern.

Die Neueintragung in die Zuckerkundenliste muß zum 4. April bewirkt werden.

Lebensmittelnachrichten aus Steglitz. Vom 3. bis 6. April müssen die Fleischer neue Kundenlisten auslegen. Vom 1. April ab wird die Zuckerration auf 375 Gramm herabgesetzt. Die halbpfündige Zulage für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahre bleibt bestehen. Die Rasse der Kriegsküche II in der Albrechtstraße ist vom 1. April ab nur noch Montags, Mittwochs und Freitags von 5-7 Uhr geöffnet.

Lebensmittelversorgung in Treptow. In der nächsten Woche werden abgegeben: 200 Gramm Wehl auf Abschnitt 15 der Lebens-

ecke konnte man einen in entgegengesetzter Richtung davon-eilenden Polizisten sehen. Die Passanten verzogen sich ebenfalls eilig. Sie waren darauf abgerichtet, sich niemals in Diebesangelegenheiten zu mischen.

Der Bursche verfehlte Juzia einen Stoß, als er an ihr vorüberannte. Sie rief ihm laute Schimpfworte nach und lief ebenfalls weiter, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Auf Gordki machte die Meldung von dem Einbruch in seinem Weinkeller keinen Eindruck.

Als der junge Mann kam, um den Laden zu öffnen, schickte er ihn wieder fort.

„Der Laden bleibt heute geschlossen!“

### X.

Juzia wird rebellisch. — Unter wilden Tieren. — „Kug' in Kug'." — Zur Ruhe zu „Mutter“.

Wie ein Wirbelwind stürzte Juzia die Treppe zur Polizeikanzlei hinauf. Trotz des frühen Morgens sah man verdächtige Gestalten, Polizisten und Josselo Winkas auf dem Treppensur umherstreifen. In der Kanzlei machte ein Schuttmann „Ordnung“. Soeben goß er Del auf das Lämpchen vor dem Heiligengbild.

„Wo ist Markowski?“ fragte Juzia.

„Zu Hause. Er schläft! Kommen Sie geschäftlich?“

Juzia antwortete ihm nicht. Sie ging wieder auf den Flur und überlegte, was sie tun sollte. Sie beschloß, Markowski nicht unter vier Augen zu sprechen. Das würde zu nichts führen. Sie wollte sowohl Tagejew wie Markowski Angst einjagen, ihnen mit einem großen Skandal drohen. Noch wußte sie aber nicht, wie sie das anfangen würde. Sie wollte sich um jeden Preis aus Tagejews Nehen befreien, nach Barschau zurückkehren und dort wie früher mit der Nadel ihr Brot verdienen.

Jetzt zog sie heftig an der Klingel zu Tagejews Wohnung, schlug mit der Faust und mit dem Knie an die Tür und schrie:

„Aufmachen! Aufmachen!“

Tagejew sprang von seinem Lager auf. Seit zwei Tagen war er wieder zu Hause, aber er hielt sich bei geschlossenen Fenstern in den Zimmern versteckt und wachte selbst nicht,

was er beginnen sollte. Die Niederlage, die er an der Grenze erlitten, erfüllte ihn mit verzweifelter Wut. Er hatte sich so viel von dem Abfassen der von Klizli geschmuggelten Propaganda versprochen, daß er jetzt bei dem Gedanken zitterte, durch Unachtsamkeit diese Beute verloren zu haben. Er suchte über sich, über die Gendarmen, über das Schicksal und die Umstände. Er suchte vom frühen Morgen bis zum späten Abend und fand darin eine gewisse Linderung. Stühle und Tische flogen nur so im Zimmer umher, die Weige hatte er an der Marmorplatte seines Waschtisches zerbrochen. Aber die Situation klärte sich dadurch nicht. Kozjo war geflohen! Klizli war ihm im letzten Augenblick entschlüpft und in die Hände der Gendarmerie geraten, der er aus Rache bei seiner Vernehmung die schönsten Dinge über ihn, Tagejew, erzählen würde.

Kozjos Brief wollte er noch für einen wichtigen, entscheidenden Augenblick aufbewahren. Er beschloß also abzuwarten, bis er in Jankas Angelegenheit verhört werden würde.

Zwischen bestand er sich aber in einem Zustand höchster Erregung, konnte nicht schlafen, trank mehr als sonst und versuchte... Kozjuscha seine Gunst zu erweisen.

Als die Klingel so heftig gezogen wurde, erschraf Tagejew und riß die Augen weit auf.

Denn es wagte niemand, an der Vordertür zu klingeln, so lange die Jalousien heruntergelassen waren.

„Kozjuscha!“ brüllte Tagejew, „schau mal, was für ein Paß hier Einlaß verlangt.“

Während Tagejew sich ankleidete, öffnete Kozjuscha die Tür und erhob gleich im Vorzimmer lauten Lärm und Streit.

„Diese freche Person will in Ihr Schlafzimmer!“ schrie die Köchin.

Tagejew erkannte Juzia.

Er war überzeugt, daß sie mit einer neuen Anzeige kam.

„Zieh sie herein!“ fuhr er die Köchin an.

Er ging auf Juzia zu.

„Was willst du so früh, und warum kommst du über die Vordertreppe? Weißt du nicht, daß für Diensteute der Rückenaustritt bestimmt ist?“

(Fortf. folgt.)

mittelfeuchter, 3 Pfund Kartoffeln oder vom Donnerstag, den 5. April, ab je 100 Gramm Gebäck, 2 Pfund Kohlraben, 250 Gramm Fleisch, 1 Pfund Nudeln zum Preise von 20 Pf. pro Pfund. Voranmeldung am 1., 2. und 3. April. Die Anmeldung für Gemüsekonferenzen erfolgt am 1., 2. und 3. April auf Abschnitt 1. Auf Abschnitt 10 2 Pfund Kohlraben. Preis: das Pfund 30 Pf. Im Ortsteil Baumföhlenweg Verkauf vom Montag, den 2. April, ab in den Kartoffelverpackungsgeschäften. Für Kinder von 6 bis 14 Jahren Griech, auf eine Karte 1/2 Pfund. Preis: das Pfund 28 Pf.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Ortsverein Wilmsdorf. Montag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Schäfer, Brandenburgische Str. 69.

Vortrag des Genossen Redakteur Emil Dittmer über: „Land und Leute auf dem Balkan“. Gäste und „Vorwärts“-Abonnenten sind willkommen. Gelegenheit zur Beitragszahlung für diejenigen, die ihre Zugehörigkeit zur Partei erhalten wollen. Beiträge nimmt entgegen Paul Goldberg, Wilmsdorf, Umlandstraße 79.

Karlshorst. Dienstag, den 3. April, Punkt 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung: Bericht von den Kreisconferenzen, Groß-Berliner Stadt und Generalversammlung, Bericht vom Karlshorster Lebensmittelgeschäft.

Deutscher Arbeiter-Bund „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Berlin. Heute Sonntag, den 1. April, im Gewerkschaftshaus.

Engelshaus 15: Tischbilder-Vortrag „Die malerische Sprache“ von Oscar Wolke, Schriftsteller. Konzert der Musikalischen Abteilung der Ortsgruppe Berlin, Dirigent Herr Bernab. Eintritt 50 Pf. Garderobe frei. Saalöffnung 5 Uhr. Anfang Punkt 6 Uhr. Einladungen sind zu haben bei Frau Strauß, Mariannenstr. 11, Dorff, Engelshaus 15, Geyse, Bogenstr. 19, sowie in den Zahlstellen.

### Briefkasten der Redaktion.

Z. Z. Nr. 12. Ja. — Adlershof. Abfindung aus der Unfallrente kann auf Antrag durch die Berufsgenossenschaft erfolgen, wenn die Rente bis zu 20 Prozent beträgt. Die Abfindungsumme erfolgt in Höhe der Jahresrente. — S. 3. 50. 1. Sie sind zur Anmeldung der Arbeiterinnen bei der Krankenkasse verpflichtet. 2. Ja, den Gewerkschaften müssen Sie sofort haben. — S. 42. 1. Nein. 2. Nein. — H. M. 7. Wenn ein Präsident den Belehrt dazu erhält, muß er dem Folge leisten. Die Präsidenten sollen aber zum Abgang nicht gezwungen werden.

## Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Hugo Brakopp**, Anschläger, geb. 8. 11. 80 in Reudenberg (Westpr.)

**Richard Buchholz**, Fuhrer, geb. 17. 12. 77 in Seeburg.

**Karl Decker**, Arbeiter, geb. 19. 1. 94 in Kesselgrund.

**Balthas Greiner**, Klempner, geb. 10. 11. 80 in Harnheim.

**Paul Herrmann**, Dreher, geb. 2. 10. 90 in Frankfurt a. O.

**Hugo Meseck**, Klempner, geb. 5. 11. 74 in Berlin.

**Alfred Rogge**, Schlosser, geb. 21. 10. 90 in Berlin.

**Kurt Scharlemann**, Dreher, geb. 10. 5. 90 in Hades.

**Ehre ihrem Andenken!**

132/18 Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Buchhändlerverband.

(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der am 12. 2. 1917 an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Lazarett in Mainz verstorbenen Kollege

**Bruno Sommer** nach Berlin übergeführt ist.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 2. April 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Ehren-Friedhofes in Reudenberg, Mariendorfer Weg, aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Hiermit zur Nachricht, daß unser alter Sangesbruder und Freund

## Gustav Wewerski

im Alter von 62 Jahren am 26. März 1917 verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, statt. Abfahrt 1.17 Uhr von Friedrichs-Felde nach Ahrensfelde.

Um rege Beteiligung bittet der Gesangsverein **Frisch auf Hoffnung.**

## Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb.

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode der Kollegen

**Adolf Heider** vom Gastwerk Schmargendorf, Beerdigung am Montag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südwest-Friedhofes in Stahnsdorf aus.

**Ehre ihrem Andenken!** 36/5 Die Ortsverwaltung.

## Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Krankspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Tischlermeisters **Friedrich Peuster**, sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Krüger u. Co. unseren innigsten Dank.

**Marie Peuster und Kinder.**

## Verband d. Maler, Lackierer etc.

Filiale Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen als Opfer des Weltkrieges verstorben sind:

Der Maler **August Lengelin** (Bezirk Nordwest) im Dezember 1916.

Der Maler **Gustav Hellwig** (Bezirk Charlottenburg) am 28. Februar 1917.

Der Maler **Franz Schiffner** (Bezirk Osten) am 12. März 1917 im Lazarett.

Der Maler **Paul Thiele** (Bezirk Norden) am 17. März 1917 im Lazarett.

**Ehre ihrem Andenken!** 137/9 Die Ortsverwaltung.

## Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung sowie zahlreichen Krankspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Schlossers

**Franz Schilling**, sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

**Witwe Auguste Schilling.**

## Männergesangsverein „Lorbeerkrantz 1879“.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Sangesbruder

**Fritz Schrapf** am 29. März verstorben ist.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem städtischen Friedhof, Seestraße, Ecke Müllerstraße, statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

## Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Krankspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters (sagen wir Verwandten und Bekannten sowie den Kollegen der Firma Werner, den Former-Kollegen und Berufsgenossen und dem Deutschen Metallarbeiterverband unseren herzlichsten Dank.

**Frau Helene Götzky** Töchterin, Berlin NW. 87, Berlingschenstr. 11.

Als Opfer des Weltkrieges starb infolge schwerer Verwundung durch Einschlagen eines Kollreffers im Unterstand am 19. März 1917 mein innigstgeliebter Mann, Vater meines einzigen Sohnes, Schwager und Onkel, der Gefreite

## Paul Ehrhardt

nach 31monatigen schweren Kämpfen im Alter von 34 Jahren. Dies geht tiefbetruert an im Namen aller Hinterbliebenen

**Anna Ehrhardt** geb. Klopsteg, Werner als Edwigen.

Mögt Du in fremder Erde Als Held begraben sein, Du wirst in unserm Herzen Doch nie dergessen sein.

## Innungskrankenkasse der Tischlerinnung zu Berlin.

### Bekanntmachung

betreffend die Wahlen der Erfahrmänner zum Ausschuß.

Auf unser Wahlanschreiben vom 26. Februar 1917 ist von Seiten der Wähler nur ein Wahlvorschlages der Erfahrmänner zum Ausschuß eingereicht worden und dieser vom Vorstande gemäß § 8 der Wahlordnung als gültig anerkannt worden.

Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten die darin von 1 bis 120 aufgeführten Personen als gewählt, da eine Stimmgabe nicht nötig ist.

Die Wahlvorschlages liegen zur Einsicht der Beteiligten im Kassenlokal, Michaelstr. 15, während der Zeit von vormittags 8 bis 1 Uhr mittags aus und können Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben bis zum 30. April d. J. beim Vorstande oder dem Versicherungsamt der Stadt Berlin angebracht werden.

Die zum 12. April d. J. angeordneten Wahlen finden nicht statt.

**Berlin, den 1. April 1917.**

Der Vorstand. [275/5] Ditto Cronau, Vorsitzender.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

## Marie Perlmann

 geb. Kasper, am Sonnabend früh 8 Uhr im 57. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um hieses Beileid bitten **Fritz Perlmann, Gatte, Willi und Artur Perlmann, Söhne, Martha u. Emma Perlmann, Schwiegertöchter, 21186 Gertrud, Erna und Rudolf Perlmann, Enkel.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. April, nachm. 4 1/2 Uhr, v. d. Kapelle des neuen Johannis-Friedhofes, Pflanzengasse, aus statt.

## Spezialarzt

**Dr. med. Wockenfuß**, Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hats-Kur (Dauer 10 Tage), Blutuntersuchung, Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufs- [215/10] störung. Teilzahlung. Sprechstunden 11—1 und 6—8.

**J. Baer**, Ecke Badstr. 28 Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Einsegnungs-Anzüge, Joppen. Gr. Stofflager eleg. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise.

**Dr. Alfred Simonsohn**, Invalidenstr. 128, ist bis zum 14. April von 9—10 und 4—5 Uhr zu sprechen.

Als Opfer des Weltkrieges starb infolge schwerer Verwundung durch Einschlagen eines Kollreffers im Unterstand am 19. März 1917 mein innigstgeliebter Mann, Vater meines einzigen Sohnes, Schwager und Onkel, der Gefreite

## Paul Ehrhardt

nach 31monatigen schweren Kämpfen im Alter von 34 Jahren. Dies geht tiefbetruert an im Namen aller Hinterbliebenen

**Anna Ehrhardt** geb. Klopsteg, Werner als Edwigen.

Mögt Du in fremder Erde Als Held begraben sein, Du wirst in unserm Herzen Doch nie dergessen sein.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher

## Friedrich Bonkat

 Blumenstr. 55 am 26. März gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Georgenfriedhofes, Landsberger Allee 21—29, aus statt.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

## Karl Guhl

 Ramlitzerstr. 34 am 29. März gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Nimmelschloß-Friedhofes in Nordend aus statt.

**Ehre ihrem Andenken!** Rege Beteiligung wird erwartet. 132/20 Die Ortsverwaltung.

Am 29. März starb plötzlich an Herzlähmung mein lieber Bruder, der Bäckergehilfe

## Rudolf Moritz

 im 65. Lebensjahre.

Dies gehen tiefbetruert Derselben an

**Albert Moritz u. Frau.**

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Thomastriedhof, Reudenberg, Hermannstraße, statt. 63

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß unser guter Junge

## Otto Sadowski

 am 29. Dezember bei einem Sturzangriff gefallen ist. 193

Die trauernden Eltern und Geschwister, Charlottenburg, den 30. 3. 1917.

## Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.

Im Felde sind folgende Kollegen gefallen:

**Höfner, Gustav**, Hilfsarbeiter, Bez. O. II

**Jakob, Erich**, Stufarbeiter, „Besten.

**Marker, Oskar**, Fuhrer, „Reudönn

**Mittelstädt, Leopold**, Fuhrer, „N. II

**Pfänder, Artur**, Maurer, „N. I

**Rißmann, Otto**, Fahrstuhlarbeiter, „Reudönn

**Thurn, Max**, Steinholzleger, „SO.

**Ehre ihrem Andenken!** 145/2 Die örtliche Verwaltung.

## Nachruf.

Am 29. März 1917 starb als Opfer des Weltkrieges unser wertest Vereinsmitglied

## Fritz Burdack.

 Wir werden seiner stets gedenken. 219/15

Theaterverein „Shakespeare“.

## Sozialdemokr. Zentralwahlverein Teltow-Beeskow-Charlottenburg.

Ortsverein Wilmsdorf.

Montag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Schäfer, Brandenburgische Str. 69, Ecke Mannheimer Straße:

### Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Redakteur Emil Dittmer über: „Land und Leute auf dem Balkan“.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, Genosseninnen und Genossen ein, ferner die Anwonnen der „Vorwärts“, sowie die Mitglieder des Red- und Diskussionsklubs „Vorwärts“. Diejenigen, die ihre Mitgliedschaft bei der alten Partei aufricht erhalten wollen, sind besonders eingeladen mit dem Hinweis, daß auf der Versammlung Gelegenheit zur Zahlung der Beiträge gegeben ist. Redakteur Paul Goldberg, Umlandstr. 79, Gartenhaus.

Mit Parteigruß!

Ad. Ruppert, Saalfelder Str. 8. 199/6

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83—85.

Bureau geöffnet von 9—1 und von 4—7 Uhr. Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Montag, den 2. April 1917, abends 8 Uhr:

## Branchen-Versammlung der Schweißer u. Schweißerinnen

im Gewerkschaftshaus, Engelshaus 15, Saal 1.

Tagesordnung:

### Branchenangelegenheiten.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht der Kollegen und Kolleginnen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**NB.** Die Vertrauensleute werden dringend ersucht, die Handzettel gewissenhaft zu verbreiten.

191/19 Die Ortsverwaltung.

## Verband der Sattler u. Portefeuller

Ortsverwaltung Berlin.

### Achtung! Militärbranche. Achtung!

Mittwoch, den 4. April 1917, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelshaus 15:

## Branchen-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Anträge des Kollegen Albert, den „Vorwärts“ und die Lebensmittelbeschaffung betreffend.
3. Branchenangelegenheiten.

Wir bitten die Kollegschaft, die Versammlung vollständig zu besuchen und vor allen Dingen zu beachten, daß die Versammlung bereits um 7 Uhr beginnt.

159/18 Die Branchenleitung.

### Bekanntmachung.

## Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.

Einladung zur ordentlichen Ausschusssitzung der Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin am

**Donnerstag, den 12. April d. J., abends 6 Uhr,** im Sitzungssaal Nr. 63 des Rathauses zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1916.
2. Satzungsänderung.
3. Verschiedenes.

Anfragen und Beschwerden, für welche Aufmerksamkeit und Berücksichtigung notwendig sind, müssen mindestens 3 Tage vorher beim Vorstande eingereicht werden.

Berlin, den 29. März 1917.

Der Vorstand der Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.

## Lüchtiger Steinseher

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, und ein Kammer für Spandau sofort gesucht. 834

Brandenburgische Tief- und Straßenbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin NW 21, Wilhelmshagen Str. 5. 1812\*

In Einzelfällen auch entgegenkommende Zahlungen.

Sonntag von 12—6 geöffnet.

## Spezialarzt

**Dr. med. Coleman** f. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Bakterien, Ehrlich-Hats-Kuren (Dauer 12 Tage). Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos oh. Berufsstör. i. **Dr. Homeyer & Co.** konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw. gegenüber Friedrichstr. 81, Paoptikum Ecke Neue Friedrichstr. Spr. 10—1 u. 5—8, Sonntag 10—1. Honorar mäßig; auch Teilzahl. — Separates Damenzimmer.

## In Freien Stunden.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Pro Heft 15 Pf. Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW. 63, Lindenstraße 3.

## Westmann's Trauermagazin

Größte Auswahl. Billigste Preise.

1. Mohrenstraße 37a (Kolonnaden)

2. Or. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)

Auswahlsendungen sofort. Amt Zentrum 7890. Sonntag 12—2 Uhr geöffnet.

## H. Pfau, Bandagist

Berlin Direksenstraße 20

günstigen Preis bei Alexanderplatz und Holzmarkt. — Amt Kar. 3208.

Für Damen Frauen-Bedienung. \* Lieferant für alle Krankenkassen

# W E I M A N N

Leipziger Strasse

Alexanderplatz

Frankfurter Allee

**Heute** sind unsere Häuser von 1 Uhr an geöffnet!

42a

## Damenbekleidung



Bluse elegant, aus Spitze/Volle mit Seidenkragen und Weste auf Käufers... 28<sup>00</sup>  
 Hut Perlame aus zarte Volle/Seide mit Diamantk... 23<sup>00</sup>

Regenmäntel, Seide, <sup>flotte</sup> <sup>Decora</sup>	69 <sup>00</sup>	79 <sup>00</sup>	89 <sup>00</sup>	115 <sup>00</sup>	Seidene Jackenkleider <sup>in eleganten</sup> <sup>Ausführungen</sup>	98 <sup>00</sup>	115 <sup>00</sup>	135 <sup>00</sup>	150 <sup>00</sup>
Regenmäntel, imprägn., <sup>in vielen</sup> <sup>Farben</sup>	27 <sup>50</sup>	39 <sup>50</sup>	49 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	Jackenkleider aus Wollstoffen	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>	125 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>
Frühjahrsmäntel <sup>moderne</sup> <sup>Formen</sup>	29 <sup>50</sup>	45 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>	Seidenkleider für nachmittag u. abend	58 <sup>00</sup>	79 <sup>00</sup>	89 <sup>00</sup>	115 <sup>00</sup>
Kleider Röcke aus guten Stoffen	25 <sup>50</sup>	35 <sup>50</sup>	45 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>	Wollkleider jugendliche Formen	27 <sup>50</sup>	39 <sup>50</sup>	49 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>

Kleider Röcke Taffett reine Seide... 35<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>



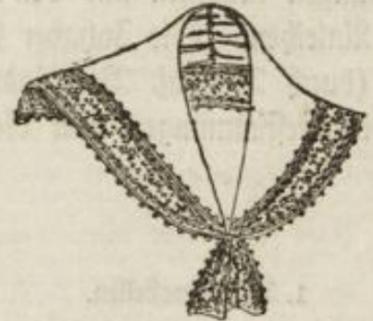
Bluse aus gutem China-Krepp mit neuesten U-Boot-Vollzeckkragen... 34<sup>00</sup>  
 Hut aus marke Seidengeflecht handgeknüpft... 38<sup>75</sup>

## Garnierte Damenhüte



Bluse hochlegant, aus Volle, mit reichen Handstickereien und Valenciennestigen... 44<sup>00</sup>  
 Hut Vollwagereck mit Vliesstoff... 16<sup>00</sup>

Moderne Formen <sup>in klein und groß, aus</sup> <sup>harthen Strohhäuten mit</sup> <sup>Spitzengarnituren schwarz und farbige</sup>	von	335	bis	400
Moderne kleine Formen <sup>aus</sup> <sup>Volle/Seide mit</sup> <sup>Spitzengarnituren</sup> <sup>schwarz und farbige</sup>	von	650	bis	900
Moderne Bretonneformen <sup>aus</sup> <sup>Tagel in</sup> <sup>schwarz und farbige mit</sup> <sup>schmaler Bandstreife</sup>	von	1275	bis	1550
Fesche kleine Sportformen <sup>aus</sup> <sup>Tagel mit</sup> <sup>Geflechtsgarnituren</sup>	von	1500	bis	1975
Elegante Formen <sup>mit</sup> <sup>Blumen und</sup> <sup>Bandgarnituren aus</sup> <sup>Stroh und</sup> <sup>Tagelgeflecht</sup>	von	1150	bis	3500
Kieker Matrosenhüte für Kinder und Bachfische	von	500	bis	1100
Garnierte Hüte für Kinder und Bachfische	von	300	bis	1350



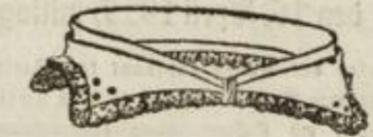
Kragen-Figür aus Sat, mit st. 225  
 (miter Spitze...)

## Kinderbekleidung



U-Bootkragen aus Glasstoff und Valenciennestigen... 225

Kinderkleider aus kleinsteren Stoffen, mit weichen Strickkragen, 50-70 cm lang... 50 cm... Jede weitere Größe 1.50 mehr	1850	Rittellanzüge aus schwarz-weiß karierten Stoffen für 2 bis 4 Jahre... für 2 Jahre... Jede weitere Größe 75 Pf. mehr	1450
Mädchenkleider aus kleinsteren Stoffen, mit weichen Strickkragen, 55-100 cm lang... 55 cm... Jede weitere Größe 75 Pf. mehr	1425	Knabenanzüge aus mariner Chamois Prinz-Prinzel-Form, für 5 bis 10 Jahre, für 5 Jahre... Jede weitere Größe 1.00 mehr	2075
Kindermäntel aus marine Seide mit großem Glasstoffkragen 50-70 cm lang... 50 cm... Jede weitere Größe 2.25 mehr	3350	Knaben-Einknopfanzüge aus marine Chen, 1.5 bis 9 Jahre, für ca. 5 Jahre... Jede weitere Größe 1.25 mehr	2625



U-Bootkragen aus Glasstoff und Valenciennestigen... 275

**B. FEDER**

Norden: Brunnen-Strasse 1  
 Süden: Kottbuser Damm 103  
 Osten: Frankfurter Allee 350  
 Westen: Charlottenburg, Scharrenstr. 6 Ecke Wilmersdorfer Str.

empfehl

gegen **bar** und auf **Kredit** zu annehmbaren Bedingungen

**Frühjahrs-Neuheiten**  
 Jackenkleider, Mantelkleider  
 Seidenkleider, Seidenkostüme  
 Frühjahrs-Mäntel  
 Kleider-Röcke aus Seide, Volle, Wollstoff

Elegante Blusen in Seide, Volle u. Chiffon

Gummi- u. imprägnierte Seiden-Mäntel

Fertige Herren-Kleidung  
 Burschen- u. Jünglings-Anzüge

Sonntag von 12-6 geöffnet

**B. FEDER**

**„Hoffnung“**

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)  
 gegründet von organisierten Schneidorgewerkschaften  
**Berlin N.**  
 Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor)

**Großes Lager** fertiger  
 Herren- und Knaben-Garderoben  
 Sommer-Paletots \* Ulster  
 Bozener Mäntel \* Pelerinen  
 Joppen und Anzüge  
 Arbeiter-Berufskleidung aller Art.  
 Elegante Maß-Anfertigung.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft und der Ortsgruppe Berlin d. Arbeiter-Radfahrer-Bundes.  
 Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet.  
 1. u. 2. Feiertag geschlossen.  
 Telephon: Amt Norden 1591. 105/10\*

Jeder Kriegsteilnehmer bestelle für sich u. seine Angehörigen:  
**Ratgeber für Militär-Versorgungswesen.**  
 Verschöpfende Auskunft über die zutreffenden Ansprüche und Schutz vor Nachteilen. Von **Erhard Max Lieblich**.  
 272 S. Hart. Preis 1,50 RM. (Porto 10 Pf.)  
**Carl P. Clarysse'sche Buchhandlung**,  
 Berlin SW 68, Friedrichstr. 210.  
 Reichsdruckerei 28550.  
 Bucherataloge kostenlos.

**Spezial-Arzt**  
**Dr. med. Hasche**,  
 Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof  
 Behandl. von **Syphilis, Haut-, Horn-, Frauenleid.**, (spez. chron. Fälle. Ehrlich-Diät-Duren, Schmerzlose, kürzeste Behandlung ohne Berufshinderung. Blutuntersuchung, N.N. Preis. Teilzahlung. Sprechstunden 10-1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

**Hals- u. Lungenleiden**

Bei aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma etc. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere **Rotolin-Billen**

in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.  
 Husten, Entzündung, Auswurf, Keuchhusten, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hören auf; appetit u. Körpergewicht haben sich rasch, allgem. Wohlbefinden stellt sich ein. - Schilling die Schachtel zu 2 RM. in allen Apotheken, wenn nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.  
**Ausführliche Broschüre kostenfrei.** **Blasch & Co., Berlin SW 68.**  
 Hauptniederlage: **Samariter-Apotheke, Berlin SW. 68.** Neuenburger Straße 41. Tel.: Rorichplatz 1815.

**Wie gute Seife**

ist mein Begünstigtes und viel erprobtes **Salmiak-Wasch- u. Reinigungsmittel** schäumt tabellos, für Wäsche und Gebrauch das Beste ohne Stärke - garantiert unerschädlich

10 Pfund-Gimer **Mk. 6.85** 18062\*  
 Versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung **Mk. 6.50**

L. Kuschlewski, Berlin N, Stargarder Straße 44.

**Wie ein Wunder** befeuchtet 18082\*

**San-Rat Hausjalbe**  
 jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bei Verwundungen, Strampfabern der Frauen u. dergl. Original-Dozen zu Mk. 2,-, 3,50 u. 6,- versendet **postfrei** **Elefanten-Apotheke Berlin**, Leipziger Str. 74. (am Dönhofspl.).

**Trotz Warenknappheit** sind meine Lager:  
 Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Diwanddecken usw.  
**noch reich sortiert!!**  
**Viele dieser Artikel zu alten Preisen!!**  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin-Süd. Seit 1882  
**nur Oranienstr. 158.**  
 Mein allbekanntes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich lautender Firma!!

**Landparzellen**, 90 Hektar, verkauft  
 23/16 Dresdener Str. 7. II. Groß.  
**Spiralbohrer** aus Schnellbohrer laut Knollmann, Reinholdsdorf-West, Schenckewegstraße 4. 5-8. 23/10



Die neue „Kleiderkarte“.

Die Anschaffung neuer Bekleidungsstücke war schon bisher nur gegen Erteilung eines Bezugscheines möglich. Offenbar ist aber auch hierbei gegenüber den vorhandenen Vorräten noch zu berücksichtigen, dass die Reichsbekleidungsstelle erlässt jedoch neue Richtlinien für die Verteilung von Bezugscheinen, die eine wesentliche Einschränkung des Verbrauchs bedeuten. Sie hat für Männer und Weib- lein einen Tarif dessen aufgestellt, was sie zur Bekleidung für ausreichend hält. Nur wer weniger besitzt, soll künftighin einen Bezugschein erhalten. Gleichzeitig ist aber auch der Stoffverbrauch für die einzelnen Kleidungs- stücke auf ein ziemlich knappes Höchstmaß festgesetzt worden, um auf diese Weise stoffverwendenden Modeaus- schweifungen einen Riegel vorzuschieben.

Dass die neue „Kleiderkarte“ sehr reichlich ausgefallen ist, wird niemand behaupten können, namentlich werden gewisse Kreise der Frauen-, aber auch der Männerwelt über diese neue Ein- schränkung nicht sehr erbaudt sein. Nummerhin ist hier einmal eine Maßregel zu verzeichnen, von welcher die Arbeiterklasse noch verhältnismäßig am wenigsten getroffen wird. Denn ihr Kleider- bedarf erhebt sich gegenüber anderen Bevölkerungsklassen am wenigsten über das, was der behördliche Tarif dem einzelnen zu- billigt; außerdem werden bei den kolossal gestiegenen Preisen aller Bekleidungsgegenstände Arbeiterfamilien doch nur dann zu Neu- anschaffungen schreiten, wenn diese gar nicht mehr zu umgehen sind, wenn die betreffende Person also sicher weniger hat, als die „Kleiderkarte“ anzeigt. Dazu ist die Berufsarbeit!lei- dung besonders berücksichtigt, leider aber nur bei Männern; unserer Graduierten hätte das gleiche auch bei den Frauen ge- schehen müssen, deren größter Teil heute doch auch im Erwerbs- leben steht.

Am meisten getroffen werden durch die Verordnung natürlich die Modisten und Modemamen, die auch unter der bisherigen Einschränkung sich noch einen weitgehenden Kleiderluxus gestatten konnten. Allerdings wird sich für sie die Einschränkung erst in geheimer Zeit wirklich körperlich fühlbar machen, weil es ihnen wie jedem andern unbenommen bleibt, die vorhandenen Bestände aufzutragen. Jedenfalls aber können sie sich nicht aus reinem Modebedürfnis mehr neue Sachen anfertigen lassen.

Der bedeutsamste Punkt der neuen Kleiderordnung ist vielleicht, daß sie nicht zwischen Sommer- und Winterkleidung unterscheidet. Hier wird eine weißbügige Auslegung der Kom- missionen am Platze sein, denn in einem Winter wie dem ver- gangenen kann wirklich niemandem Winterkleidung abgeschlagen werden, weil er noch ein paar Sommerjahre besitzt.

Kunnehr soll angeführt werden, was nach der neuen Ver- ordnung dem einzelnen als ausreichend zugewilligt wird, also der Bestand, über den hinaus er keinen Bezugschein er- hält.

Für Männer soll ausreichen an Oberkleidung: ein Werk- tagsanzug, ein Sonntaganzug, ein Leberzieher oder Umhang ins- gesamt, zwei Eingeladestiefel (Wästen, Noppen), zwei Einzel- knien, zwei Einzelarmbänder, zwei Perusfächer, ein Paar Winterhandschuhe, sechs Taschentücher. An Unterkleidung: drei Oberhemden (Taghemden), drei Unterhemden, zwei Nach- hemden, drei Unterhosen, vier Paar Strümpfe.

Für Knaben von 2 bis 14 Jahren wird als ausreichend an- gesehen an Oberkleidung: ein Werktagsanzug, ein Sonntags- anzug, eine Eingelade (oder statt dessen eine Bluse, Schürze oder Ärmel), eine Einzelweste, eine Einzelhose, ein Unterleibzieher oder Umhang, ein Sommerüberzieher oder Umhang, hierzu zwei Schürzen, ein Paar Winterhandschuhe, sechs Taschentücher. An Unterkleidung: vier Hemden, zwei Nachhosen oder Nachhemden, vier Unterhosen, vier Paar Strümpfe.

Einer Frau werden zugewilligt an Oberkleidung: zwei Werktagskleider, ein Sonntagskleid, ein Eingeladestiefel (Tag- rock), zwei Eingeladestiefel oder -Häfen ein Mantel oder Umhang, ein Umhangtuch, ein Morgenrock, drei Schürzen, ein Paar Winterhandschuhe, sechs Taschentücher. An Unterkleidung:

bier Taghemden, drei Nachthemden oder Nachhosen, vier Bein- kleider oder Hemdhosen, drei Unterhosen, vier Paar Strümpfe.

Mädchen von zwei bis vierzehn Jahren haben als ausreichend zu betrachten an Oberkleidung: ein Werktagskleid, ein Sonn- tagskleid, einen Eingeladestiefel, zwei Eingeladestiefel oder -Häfen insgesamt, ein Wintermantel oder -Umhang insgesamt, ein Sommermantel oder -Umhang insgesamt, hierzu: drei Schürzen, ein Paar Winterhandschuhe, sechs Taschentücher. An Unter- kleidung: vier Taghemden, drei Nachthemden oder Nachhosen ins- gesamt, vier Beinkleider oder Hemdhosen insgesamt, drei Unter- hosen, vier Paar Strümpfe.

Die Kleiderkarte der Kinder von ein bis zwei Jahren sieht folgendermaßen aus: sechs Hemden, drei Nachhosen oder -Hö- den, vier Unterhosen, zwei Ärmel (oder Kleider, oder Häfen, oder Blusen), zwei Unterhosen, vier Paar Strümpfe, drei Schürzen.

An Schuhwaren werden jeder Person zugewilligt: drei Paar Schuhe oder Stiefel, ein Paar Handschuhe oder Pantoffel.

Die Bettwäsche beträgt für jede Person des Haushalts: drei Kissenbezüge, zwei Bettlaken, zwei Bettbezüge, eine Bett- oder Steppdecke. Zum Verständnis: Haushalte von zwei Per- sonen erhalten das Doppelte des vorstehend Genannten, von vier Personen das Vierfache usw.

Die Haus- und Küchensätze betragen (wiederum berechnet auf jede Person des Haushalts, bei einem Haushalt von 3, 4, 5, vier Personen das Vierfache): drei Handtücher, zwei Küchensand- tücher oder Geschirrtücher, drei Wischtücher (Staub-, Seifen- oder Scheuertücher).

Wer einen Bezugschein beantragt, hat eine Erklärung über den Bestand an Gebrauchsgegenständen abzugeben, welche die Person besitzt, für welche der Bezugschein beantragt wird. Hat die Prüfungsstelle Bedenken gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der gemachten Angaben, so muß sie die Abgabe einer schriftlichen Versicherung fordern. Wer vorsätzlich falsche oder unvollständige Angaben hierbei macht, hat eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. zu gewärtigen.

Die oben wiedergegebene Liste der als ausreichend geltenden Kleidungsstücke bezeichnet nur eine Regel, von der gewisse Aus- nahmen zulässig sind. Namentlich können ausnahmsweise an solche Personen, die durch Beruf oder Beschäftigung zu einem größeren Aufwand an Kleidung, Leibwäsche, Schuhwerk ge- zwungen sind, Bezugscheine auch über den in der Bestandsliste vorgesehenen Bestand hinaus, aber nur in mäßigem Um- fang ausgestellt werden. Hoffentlich wird diese Vergünstigung namentlich gegenüber den A- beiterinnen angewendet werden, die durch ihren Beruf doch am meisten Kleidung ruinieren. Hebrigens können derartige Antragsteller Oberkleidung und Schuhwerk auch ohne Prüfung der Notwendigkeit bewilligt erhalten, wenn sie entsprechende getragene Stücke abgeben. Die Ausnahmebestimmung gilt aber nicht für Bettwäsche, Haus- und Küchensätze. Das wird vielen Hausfrauen sehr schmerzhaft sein, da diese Gegenstände ohnehin sehr knapp be- messen sind.

Gegen solche Eigennütigen, die mit falschen An- gaben über ihren Bestand sich die Ausstellung eines Bezugs- scheines erschwingen, sind besonders Maßnahmen getroffen: ihr Vorrat wird bis auf das Notdürftigste enteignet und den Be- dürftigsten zugewilligt. Solche Enteignung wäre unseres Erachtens auch gegenüber solchen Personen angebracht, die jetzt noch — wer denkt nicht an die Einkäufe der Frau Kupfer — über- mäßige Bestände an Wäsche, Kleidung usw. be- sitzen.

Die Richtlinien des Reichsbekleidungsamtes weisen schließlich noch darauf hin, daß die oben aufgeführte Kleiderkarte für den einzelnen nicht als Mindestzahl aufgeführt werden darf, ver- gessen, daß jedermann den Anspruch erheben kann, seine Be- stände bis auf diese Zahlen zu ergänzen. Viel- mehr werden sich die Kreise des Volkes, die sich bisher regelmäßig mit weniger begnügen konnten und begnügt haben, auch künftig regelmäßig mit weniger begnügen müssen.

Diese Formulierung erscheint doch, wenn wir auch einen be- rechtigten Kern anerkennen, in dieser Weise sehr bedenklich. Wir leben nun einmal längst nicht mehr in den mittel- alterlichen Zeiten, wo es als besonderer Luxus gebucht wurde,

wenn jemand ein Nachthemd besaß oder sich die Nase in ein Tuch schnäuzte. Bei dem heutigen Kulturstand geht auch der nor- male Kleiderbestand, namentlich aber Wäsche- bestand der Arbeiterklasse erheblich über das hinaus, was die Reichsbekleidungsstelle in ihrer Tabelle für den einzelnen als ausreichend erklärt. Natürlich wird auch die Arbeiterklasse, wie jede andere Bevölkerungsklasse, der durch den Krieg und die englische Blockade erzeugten Stoffknappheit Rechnung tragen und sich nach Möglichkeit einschränken. Aber sie kann mit Freigabe und Recht verlangen, nicht hinter andere Bevölle- rungsklassen zurückgesetzt zu werden. Die Richt- linien der Reichsbekleidungsstelle gesehen selber zu, daß die jegige Knappheit zum Teil auch durch einen bisher immer noch getriebenen Luxus verursacht worden ist. Diesen Luxus haben die Winderbemittelten sicher am wenigsten verschuldet. Man sollte ihnen jetzt nicht etwa Bezugscheine verweigern zugunsten derer, die weniger parvasi- gewohnt sind, mit der Begründung, daß diese einen höheren Aufwand gewohnt seien. Das wäre das Gegenteil sozialer Ge- rechtigkeit.

Soziales.

Eine Tagung zur Bekämpfung der unzulässigen und unzuläng- lichen Hochschulen fand am 26. März in Berlin unter starker Be- teiligung der Behörden, sozialpolitischen Vereine, Berufsorgani- sationen und Hochverbände statt, einberufen von der Gesellschaft für soziale Reform, dem Kartell der Ausnahmestellen für Frauen- berufe und dem Bureau für Sozialpolitik. Das Handelsministerium, Landwirtschaftsministerium und Kriegsministerium, das Landes- gewerbeamt, die Frauenarbeitszentrale beim Kriegsamt und eine Reihe von städtischen Behörden befanden durch die Entsendung von Vertretern lebhaftes Interesse an der Frage, die gerade wäh- rend der Kriegszeit besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Von allen Seiten wurde betont, welche schwere Schädigungen daraus er- wachsen, daß von ungeeigneten, oft gewissenlosen Unternehmern Schulen als Erwerbsunternehmen ins Leben gerufen werden, die mit minderwertigen Lehrpersonal, ohne jegliche Methode in kurzfristigen Kursen wahllos jeden ausbilden, der bereit ist, ihnen das unverhältnismäßig hohe Lehrgeld zu zahlen und die Winderwertigkeit mit hochliegenden Bezeichnungen wie „Ma- gister“, „Erstes deutsches Lehrinstitut“ etc. Die mark- schreierische Bekanntheit dieser Institute zieht leider viele, ganz un- geeignete Elemente in den Beruf, die nachher ein den ganzen Staat aufs schwerste schädigendes Proletariat bilden. Der Vertreter des Handelsministeriums wies auf die Bedeutung positiver Maßnahmen, namentlich auf die Schaffung einwandfreier öffent- licher Bildungsanstalten und Ausbau des Fortbildungsschulwesens, auch für Mädchen hin. Einstimmig beschloß die Versammlung mit folgenden Forderungen an die maßgebenden Stellen heranzutreten: Ausbau des Fach- und Fortbildungsschulwesens, Schaffung mög- lichst einheitlicher Vorschriften in den verschiedenen Bundesstaaten mit dem Endziel nach reichsgerichtlicher Regelung; schärfere dauernde Beaufsichtigung privater Hochschulen in bezug auf sittliche und fach- liche Befähigung des Lehrpersonals und der Lehrkräfte, Lehrpläne, Schülerzahl und Klassen, Aufnahmeprüfungen, Festlegung der Winderdauer der Kurse, wenigstens für Jungmänner, Schaffung von besonderen Kontrollorganen.

Die höchste Invalidenrente.

Die vorteilhafte die neue gesetzliche Vorschrift trifft, daß ohne Rücksicht auf die Zahl der Kinder, die weniger als 15 Jahre alt sind, die Invalidenrente um ein Zehntel ihres Betrages für jedes Kind zu erhöhen ist, konnte in der letzten Zeit ein Kriegsinvalide erfahren. Er ist Vater von 9 Kindern unter 15 Jahren. Seine Rente beträgt 280 M., die Zusatzrente für die Kinder 232 M., so daß eine Jahresrente von 512,80 M. zu zahlen ist. Diese von der Landesversicherungsanstalt Berlin zu gewährende Rente dürfte die höchste Invalidenrente sein, die seit Bestehen der Invaliden- versicherung festgesetzt worden ist.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Jemlich mild, zeitweise heiler, aber sehr unbeständig, mit öfter wiederkehrenden im Binnenlande meist geringen, im Küstengebiet etwas härteren Niederlagen.

Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels. Kaiser-Wilhelm-Straße 10, am Neuen Markt. VI. Kriegsanleihe auf Teilzahlungen gegen Kriegssparkassenbücher. Anzahlung 10%. Weitere Zahlungen nach Vereinbarung. Derartige Teil- zahlungsbücher sind auch beliebte Paten- und Hochzeitsgeschenke. Bargeldloser Verkehr über Scheck-Konto. An- und Verkauf von Effekten. Verzinsung von Geldern auf längere und kürzere Kündigung. Darlehen und Beteiligungen. Vermietbare Tresorfächer. 18312

Volksbank für Berlin und die Vororte. Gegründet 1862. Die Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken, betreffend die Höchstpreise für Naturrohre (Glazurrohre) und Weib- tritt am 1. April 1917 in Kraft. Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Berlin, den 1. April 1917. 1622 Der Vorgesetzterpräsident. Die Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken, betreffend die Höchstpreise für Baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Weib- tritt am 1. April 1917 in Kraft. Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Berlin, den 1. April 1917. 1622 Der Vorgesetzterpräsident. Die Bekanntmachungen des Oberkommandos in den Marken, betreffend die Höchstpreise für Baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Weib- tritt am 1. April 1917 in Kraft. Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Berlin, den 1. April 1917. 1622 Der Vorgesetzterpräsident. Die Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken, betreffend die Höchstpreise für Baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Weib- tritt am 1. April 1917 in Kraft. Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Berlin, den 1. April 1917. 1622 Der Vorgesetzterpräsident.

MÖBEL in erstklassiger Ausführung zu allerbilligsten Preisen. Sofort unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private Möbel-Groß-Lager Berl. Tischler- u. Tapet- u. Tapeziererstr. Albert Gleiser G.m.b.H., BERLIN G. 33, Alexanderstr. 42 Alexandrerplatz Umfangreichstes Lager von über 500 Einrichtungsgegenständen. Besichtigung lobend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Aus- erlesensten. Preisverzeichnis mit Abbildung um- sonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland. Kaufe Hall, Münzondlg., Berlin Wilhelmstr. 40/41. 12 2\*

Diesen Sonntag geöffnet 12-6 Uhr! Entzückende Kostüme — Mantelkleider — Mäntel!!! Fesche Kostüme — Mantelkleider. Frauentische erster Meister. Kammgarn, Seide, Tuch, Phantasiestoffe, Spitze, forms, teils Friedenstoffe. 100.- 200.- 150.- 25.- wundervolle Kostüme, solide Geschmack- richtung. 25.- 75.- 65.- 65.- 45.- 25.- Plüschmäntel. Mohr Plüsch, Seidenplüsch 100.- 200.- 150.- 100.- Glocken- und Gürtelformen. Feinkörper (Covercoat-Jacke), Gürtel, Glockenformen 105.- 75.- 55.- 25.- Sportjacken 25.- 15.- Seidenkleider 150.- 100.- Rabatmarken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend. I. Geschäft: Mohrenstr. 7a. II. Geschäft: Große Frankfurter Str. 115.

Prima Glühpunsch-Extrakt Liter M. 3.55. Hermann Führer, Berlin O., Marillenstr. 21. Tel.: Amt Köpenick 2949. Bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Magenbräuen, Magenblähungen, Magenbären und Ernährungsstörungen nehme man sofort meine seit vielen Jahren durch ihre Wirkung berühmten Heilwirkung Magen-Extrakt. 8. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Heil-Magnetiseur Martin Schulz, Kaiserstr. 35. Steppdecken. Kaninchen kauft. Tasehe, Godebain Godebain etc.

**Direktion Max Reinhardt.**  
**Deutsches Theater.**  
 7 1/2 Uhr: **Tobias Buntschuh.**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr (kleine Preise):  
**Hamlet.**  
 Montag: John Gabriel Borkman.  
**Kammerspiele.**  
 7 1/2 Uhr: **Das Konzert.**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr (kleine Preise):  
 Minna von Barnheim.  
 Montag: John Gabriel Borkman.  
**Volkstheater.** Theat. a. Billowplatz.  
 (Untergrundbahn Schönhauser Tor.)  
 7 1/2 Uhr: **Der G'wissenswurm**  
 Nachm. 3 Uhr (kleine Preise):  
**Rose Bernd.**  
 Montag: **Das Konzert.**  
**Theater i. d. Königgrätzerstr.**  
 Dir. C. Meinhard - R. Barsauer.  
 7 1/2 Uhr: **Totentanz II. Teil.**  
 Nachm. 3 Uhr: **Kameraden.**  
**Komödienhaus**  
 7 1/2 Uhr: **Die verlorene Tochter.**  
 Nachm. 3 Uhr: **Der 7. Tag.**  
**Berliner Theater**  
 7 1/2 Uhr: **Die tolle Komteß.**  
 Nachm. 3 Uhr: **Auf Flügeln d. Gesangs.**

**Essing-Theater.**  
 7 1/2 Uhr: **Liebe.**  
 Montag: **Liebe.**  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Der Kammeränger.**  
**Kontesse Hissi. Erster Klasse.**  
**URANIA**  
 Taubenstraße 48/49.  
 4 Uhr: (halbe Preise):  
**Der Balkanzug und die befreite Donau.**  
 8 Uhr:  
**Die Bagdadbahn.**  
 Montag 4 Uhr (halbe Preise):  
**Im U-Boot gegen den Feind.**  
 Montag 8 Uhr:  
**Die Bagdadbahn.**  
**Rose-Theater.**  
 3 Uhr: **Muttersegen.**  
 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.**

**WINTERGARTEN**  
 Heute  
 Zwei Vorstellungen  
 8 1/2 Uhr. 7 1/2 Uhr.  
**Vollständ. Wechs. d. Programms**  
 Der neue groß. Spielpl. enthält  
**Tanz**  
 (Lena Amsel)  
**Ring-Arbeit**  
 (4 Schwestern Klüss)  
**Musik. Akt**  
 (Brüder Kaeth)  
**Komiker**  
 (Paul Beckers)  
**Fuß-Springer**  
 (Kremotwins)  
**Zeichner**  
 Demokritos  
 9 Uhr. Als Gast 9 Uhr  
**Frida Laugendorf**  
**Soubrette**  
 (Mieze Hausmann)  
**Schwed. Excentriks**  
 (Johnson u. Johnson Proi)  
**Dressur**  
 (Riblio)  
**Radfahrkunst**  
 (Liesl Fluher)  
**Gymnastik**  
 (G Antonets)  
**Kinematograph**  
 Nachm. ermäßigte Preise,  
 Kinder die Hälfte

**Volks-Palast**  
 (früher Neue Philharmonie)  
**Köpenicker Straße 96/97.**  
 Wochentags 6 und 8 Uhr.  
 Sonntags von 3 bis 10 „  
**Ostpreußen und sein Hindenburg.**  
 Vaterländischer Film in 5 Akten und 1 Vorspiel.  
 Im Rahmessaal: **Kabarett-Vorstellung**  
 1910L\* mit wechselndem Programm.  
 Wochentags 5 Eintritt frei.

**Walhalla-Theater.**  
 3 Uhr: **Des Meeres u. d. Liebe Wellen.**  
 7 1/2 Uhr: **Das Glücksmädel.**  
**VIKTORIA-THEATER**  
**HEUTE** Nachmittags-  
 Vorstellung  
 3 1/2 Uhr  
**HA** **BENDVORSTELLUNG**  
 7 1/2 Uhr.  
**G** **GRÖSSTER**  
**E** **ERFOLG!**  
**N** och bis 2. April  
**B** **BERLIN.**  
**E** in Spielplan  
**C** **OLOSSAL!**  
**K** **OTTBUSERSTR. 6.**

**Theater für Sonntag, den 1. April.**  
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
 7 Uhr: **Carmen.**  
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.  
 3 Uhr: **Violetta (La Traviata).**  
 7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
 Gebr. Herrnsfeld-Theater.  
 3 1/2 Uhr: **Die Haubenlerche.**  
 7 1/2 Uhr: **Der Stolz der Familie.**  
**Kleines Theater**  
 7 1/2 Uhr: **Hans im Schnakenloch.**  
 3 Uhr: **Henriette Jacoby.**  
**Komische Oper**  
 3 1/2 Uhr: **Der Puzza-Kavaller.**  
 7,30 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**  
**Lustspielhaus**  
 7 1/2 Uhr: **Die schöne Kubanerin.**  
 3 Uhr: **Als ich noch im Flügelkleide**  
**Metropol-Theater**  
 7 Uhr **Die Csardasfürstin.**  
 10 Min. **Die Kaiserin.**

**Residenz-Theater.**  
 7 1/2 Uhr: **Die Warschauer Zitadelle.**  
 3 Uhr: **Der Weg zur Hölle.**  
**Neues Operettenhaus**  
 3 Uhr: **Der Vogelhändler.**  
 7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**  
**Schiller-Theater O.**  
 3 Uhr: **Johannsfeyer.**  
 7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.**  
**Schiller-Th. Charlottenb.**  
 3 Uhr: **Kater Lampe.**  
 7 1/2 Uhr: **Hinter Mauern.**  
**Thalia-Theater.**  
 7 Uhr **Das Vagabundenmädel.**  
 25 M.: **Hasemanns Töchter.**  
**Theater am Nollendorfpf.**  
 3 1/2 Uhr: **Blaue Jungens.**  
 7 1/2 Uhr: **Die Gulaschkanone.**  
**Theater des Westens**  
 7 1/2 Uhr: **Die Fahrt ins Glück**  
 3 1/2 Uhr: **Ein Walzertraum.**  
**Trianon-Theater**  
 8 Uhr: **Ein glücklicher Familienvater**  
 3 1/2 Uhr: **Die Waise aus Lowood.**



**Henrik Ibsen:**

**Terje Vigen**  
 Bodender Kunstst.  
 Ein Besuch  
 bei unseren Blaujacken  
 Maxinebiter  
**Tuberkulose-Fürsorge**  
 Zentral-Komitee  
 unter d. Schutze  
**J. M. der Kaiserin.**  
 Die Vorstellung an 3, 4, 5, 6, 7  
 dürfen Jugendliche besichtigen  
 in den U.T.  
 U. d. Linden Nollendorfpf.  
 Weinbergstr. 10, 11, 12, 13  
 Galenbeirg, Schindberg,  
 Reinholdstr. 11  
**U. T. Nollendorfpf.**  
**Die Fetisch-Göttin**  
 der Wangora.  
 v. Hans Schomburgk  
**Psilander**  
 Liebesl.

**Bier-Kabarett**  
 im  
**Volks-Palast**  
 (früher Neue Philharmonie)  
**Köpenicker Straße 96/97.**  
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.  
 Wochentags Eintritt frei. 1811L\*  
**Auftreten bekannter Künstler.**

**Palast**  
 Theater a. Billowplatz  
 Heute  
 2 Vorstellungen  
 3 1/2 Nachm. jed. Erw. 7 1/2  
 1 Kind frei.  
**Gastspiel Georg Basel.**  
 Mit neuen Einlagen  
 d. erfolgreiche, heitere Revue:  
**Berlin im Krieg**

**Germania-Prachtstille.** Chaussee-  
 str. 110.  
 C. Richter.  
 Jed. Sonntag  
 P. Mantuays  
 Lust. Sänger  
 u. Konzert.  
 Neues Prog.  
 Anf. 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
 10 Steuer. Militär 30 Pf.

**Circus Busch**  
 Sonntag 2 Vorstellungen  
 3 1/2 Märchen-Prunk- 3 1/2  
 Pantomime  
**„Die Geierprinzessin“**  
 1 angehö. Kind auf allen frei!  
 riges Sitzpl.  
 7 1/2 Riesen-Pfacht- 7 1/2  
 Wasser-Pantomime  
**„Die versunkene Stadt“**  
 Vorher in beid. Vorstellung:  
 Die neuen April-Nummern!

**Zirkus A. Schumann**  
 Heute Sonntag, 1. April:  
**2 Große 2**  
 Vorstellungen  
 nachm. 3 u. abends 7 1/2 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen:  
**Das neue**  
**Programm!**  
 u. die gr. Prunkpantomime  
**Die Seeräuber.**  
 Nachm. 1 angehö. Kind frei!  
 (Rechts mitt. Kind halb Preis.)  
 In beiden Vorstellungen

**Passage-Theater.**  
 Unter den Linden 22-23  
 Direktion: M. Solman  
 Unt. pers. Leit. v. Rich. Oswald  
 Der große Kulturfilm  
**„Es werde Licht!“**  
 5 Akte v. Rich. Oswald u. Lupo Pick  
 mit Unterstützung d. Deutsch.  
 Gesellschaft zur Bekämpfung  
 der Geschlechtskrankheiten.  
 Regie: Rich. Oswald.  
 Hauptrolle: Bernd Aldor.  
 Beginn 8 Uhr.

**Ursollos**  
 ERENDRICHSTR. AN DER KOCHSTR.  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Das vielseitige**  
**Varieté-Programm!**  
 Die Kasse ist ab 10 Uhr geöffnet.

**Reichshallen-Theater.**  
 Stettiner Sänger  
 Heute nachmittag 3 Uhr  
 Vorstellung  
 zu ermäßigten Preisen!  
**Neues Programm!**  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Cabaret**  
**Feldgrau**

**Admiralspalast.**  
 Heute 2 Vorstellungen  
 des neuen Balletts  
**Abrakadabra**  
 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. kl. Preis.  
 Einlaß abends 7 Uhr.  
 Vorzügliche Küche.

**Palast**  
 Theater a. Billowplatz  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Die neue Revue  
 in 6 Bildern:  
**Berlin im Krieg**

**Berliner Konzerthaus.**  
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
 Heute: **Großes Konzert**  
 des Berliner Konzerthaus-Orchesters  
 Leiter: Komponist Franz von Blon.  
 Anfang 4 Uhr.

**Mozartsaal**  
 Nollendorfpf. 5  
**Der**  
**Liebesbrief**  
**der Königin.**  
 Intrigenstück in  
 372 Küssen und 3 Akten  
 von Rob. Wiene.  
 In der  
 Hauptrolle:  
**henny**  
**Porten**  
 Beginn: 3 Uhr.

**ROMANE ANERKANNTER AUTOREN**  
**1 KRONEN BÜCHER**  
**KRONEN BÜCHER**  
**VORZÜGLICHE AUSSTATTUNG**  
**KRONEN-VERLAG G.M.B.H. BERLIN S.W.6**

**Casino-Theater**  
 Lothringer Str. 37. Täglich 7 1/2 Uhr.  
**Wenn's Mailüsterl weht.**  
 Schman! in 4 Akten von Witts.  
 Vorher das orakl. Programm.  
 Anfang des Stückes 8 1/2 Uhr.  
 Sonntag 4 Uhr zum letzten Male:  
**Die Sache klappt.**

**Bringt Euern Goldschmud**  
**den Goldantastellen!**

**Victoria-Fortbildungs- u. Fachschule**  
 BERLIN W. 57.  
 Kurfürstenstr. 160  
 I. Seminare (mit staatl. Prüfung) a) Handelslehrerinnen-Seminar.  
 b) Gewerbelehrerinnen-Seminar.  
 II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- und Abendkurse), Höherer  
 Handelskursus, Handelsfachkrs., Kursus f. Bureaubeamtinnen.  
 Berufskurse f. Wäschekonf., Schneiderei u. Putz. Theoret. Vor-  
 bereitung f. d. Gesellensprüfung, Geschlossene Haushaltungskrs.  
 Vorbereitung f. d. techn. Volksschullehr. u. Kindergärtin-  
 Seminare, Kaufm., gewerbli. hauswirtschaftl. Einzelkurse. 1910\*  
 Sprechst. tägl. 11-12 Uhr. Ausg. Prosp. in d. Anstalt. Der Vorstand.

**Voigt-Theater.**  
 Baust. 58. Baust. 58.  
 Heute nachmittag 3 Uhr:  
**Bummelfrige.**  
 Heute abend 7 Uhr:  
**Eine Frau ohne Herz.**  
 Montag, 2. April: Benefiz für Frau  
 Wecker: Mutter und Sohn.

**Gardinen**  
 Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz  
 Heute geöffnet 12-6.

**Neue freie Postbüchse G. S. Berlin.**  
 In der am 27. Februar statt-  
 gefundenen Auslosung von 30 000 St.  
 fünfprozentiger Teilhabenscheinnum-  
 mern Serie A wurden folgende Stände  
 gezogen:

Reihe I, Stände zu 20 St.  
 44 75 181 174 178 201 207 201  
 228 250 251 292 311 312 352 373  
 382 406 409 427 432 448 481 497  
 498 551 557 564 574 641 662 715  
 717 736 739 761 777 781 788 793  
 804 839 844 871 880 903 935 957  
 1005 1013 1042 1057 1093 1113 1119  
 1132 1146 1162 1187 1247 1271 1308  
 1378 1395 1406 1415 1431 1443 1548  
 1555 1592 1594 1592 1602 1637 1657  
 1662 1674 1675 1695 1702 1719 1731  
 1751 1785 1789 1808 1848 1883 1884  
 1872 1875 1881 1884 1893 1926 1930  
 1943 1949 1959 1976 1988 2082 2090  
 2347 2409 2416 2458 2482 2486 2633  
 2663 2745 2781 2810 2855 2856 2862  
 2881 3014 3093 3092 3120 3121 3133  
 3162 3278 3452 3477 3521 3599 3664  
 3997 4179 4206 4232 4244 4269 4290  
 4300 4351 4378 4369 4380 4385 4405  
 4500 4504 4524 4526 4530 4531 4541  
 4544 4564 4581 4584 4677 4682 4823  
 4882 4956 4967 5049 5031 5098 5122  
 5147 5210 5224 5233 5235 5245 5270  
 5322 5328 5390 5392 5489 5496 5467  
 5512 5518 5521 5534 5562 5654 5674  
 5684 5709 5742 5844 5887 6004 6069  
 6114 6134 6136 6162 6178.

Reihe II, Stände zu 50 St.  
 10013 10046 10049 10050 10057  
 10097 10106 10125 10212 10224  
 10389 10344 10347 10366 10383  
 10385 10446 10453 10464 10469  
 10491 10539 10543 10553 10557  
 10602 10608 10629 10674 10688  
 10728 10839 10842 10845 10910  
 10919 10925 10950 10963 10982  
 11032 11082 11101 11103 11174  
 11138 11149 11185 11334 11387.

Reihe III, Stände zu 100 St.  
 13029 13046 13055 13065 13091  
 13096 13113 13123 13131 13154  
 13225 13229 13298 13365 13373  
 13406 13479 13497 13504 13515  
 13567 13569 13639 13636 13663  
 13798 13756 13777 13790 13822  
 13882 13880 13887 13909 13949  
 13998 14000 14004 14078 14089  
 14147 14173 14206 14223 14236  
 14260 14487 14513 14590 14594  
 14605 14689 14771 14802 14823  
 14858 14887 14892 14933 14965  
 15005 15014 15015 15108 15180  
 15184 15206 15221 15228 15247  
 15284 15345 15359 15382 15437  
 15521 15547 15556 15559 15567  
 15608 15621 15646 15661 15689  
 15710 15714 15730 15741 15744  
 15810 15827 15877 15884 15900  
 15902 15949 15953 15982 15994.

Reihe IV, Stände zu 500 St.  
 16063 16073 16114 16118 16135  
 16191 16192 16193 16197 16254  
 16288 16317 16352 16361 16384  
 16405 16409 16420 16432 16457  
 16560 16511 16533 16704 16705  
 16727 16762.

Die Einlösung der Stände oder der  
 Hinterzettel derselben gegen solche der  
 Serie B erfolgt ab 1. Juli 1917 im  
 Reichsministerium des Innern.  
 Der Vorstand.



# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Rottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

**Heute Sonntag  
von 12-6 Uhr geöffnet**

## Weisswaren

Blusenkragen	Glasbatist, gestickt, mit imit. Filospitzen garniert	95, 1.45, 1.95
Blusenkragen	Rollform, Glasbatist, reich bestickt	95, 1.45, 1.95
Blusenkragen	Glasbatist mit Spitzen garniert, grosse Form	2.75, 3.75
Blusenkragen	Glasbatist mit Spitzen garniert	1.95, 2.75, 3.75
Kapuzinerkragen	aus feinem Waschtüll, mit Spitzen garniert	2.45, 2.95
Fichus	aus feinem Waschtüll, reich mit Spitzen garniert	2.95, 3.95, 4.50

## Strümpfe

Damenstrümpfe	lang, schwarz, ganz od. halb durchbroch.	1.10, 1.45, 1.95
Damenstrümpfe	lang, schwarz mit dopp. Ferse u. Spitze	1.95, 2.25, 2.75
Damenstrümpfe	lang, feines Gewebe mit verstärkter Ferse	2.45, 2.75, 2.95
Damenstrümpfe	lang schwarz, Trama-Seide	4.95
Damenstrümpfe	lang, schwarz, sehr dünnes Gewebe mit doppelter Ferse u. Sohle, breitem Doppelrand	3.25, 3.75, 3.95
Ersatzfüsse	für Damenstrümpfe, schwarz	95, 1.25, 1.45
Herren-Socken	raumellert, Fuss ohne Naht	75, 95, 1.45
Herren-Socken	schwarz oder lederfarbig	65, 85, 1.45

## Damen-Handschuhe

Zwirn	weiss, schwarz, farbig, 2 Druckknöpfe	95, 1.15, 1.45
Leinen-Ersatz	weiss, schwarz, farbig, 2 Druckknöpfe	1.75, 1.85, 2.15
Leinen-Ersatz	farbig, mit schwarzer Aufsicht, 2 Druckknöpfe	1.95, 2.75
Seidenartig	weiss, schwarz, farbig, 2 Druckknöpfe	1.95
Reine Seide	weiss, schwarz, farbig, 2 Druckknöpfe	1.95, 2.45, 2.95
Glace	schwarz mit weisser Aufsicht, 2 Druckknöpfe	3.95
Ziegenleder	farbig, 2 Druckknöpfe	4.95, 5.50

## Gardinen

Künstler-Gardinen	2 Flügel, 1 Querbehang	15.75, 19.75, 24.50
Künstler-Gardinen	2 Flügel, 1 Querbehang	29.75, 34.50, 39.75
Tüllstores		12.75, 14.50, 16.75
Erbstüllstores		14.50, 19.75, 22.50
Halbstores		13.75, 17.50, 19.75
Halbstores		22.75, 29.50, 36.75

Tüll-Bettdecken		7.95, 10.75, 14.75
Tüll-Bettdecken	über 2 Betten	19.75, 24.50, 29.50
Erbstüll-Bettdecken	mit Ansatz	10.75, 13.50, 16.75
Erbstüll-Bettdecken	über 2 Betten mit Ansatz	24.50, 29.75, 34.50
Divanddecken	Fantasiegewebe	9.75, 12.50, 15.75

Tischdecken	Fantasiegewebe	6.75, 9.50, 12.75
Plüsch Tischdecken		19.75, 24.50, 29.75
Bettvorleger		3.95, 6.95, 10.75
Steppdecken	Satin doppeltseitig	29.75, 34.50, 39.75
Läuferstoffe	Meter	2.95, 4.75, 8.95
Divanddecken	doppeltseitig	19.75, 26.50, 34.50



**Fescher Frauenhut** ans Borde, Handarbeit, Bort mit Band und Perlauffgarniert ..... **14.50**

## Blumen

Rös'chen	in neuen Farben	75 Pf.
Moderne Tulis	in vielen Farben	65, 95 Pf.
Margueritentulis	pastellfarbig	75 Pf.
Feldblumentulif	modern gebunden	65, 95 Pf.
Hutranken	moderne Ausführungen	75, 95, 1.25, 1.75



**Eleganter Rundhut** ans Borde, handgearbeitet mit Blütenranke und Band garniert ... **14.75**



**Moderne Schute** handgenäht ans Borde und Seide, reich mit Band und Blumentuff garniert ..... **18.75**

## Hutformen

Bastformen	in vielen Farben und Formen	2.95 bis 7.50
Zackengeflecht	in modern. Formen und Farben	2.95 bis 5.75
Litzenhüte	neue Formen	4.45 bis 9.50



**Jugendlicher Breton** ans Borde, handgenäht, reich mit Band garniert ..... **11.75**

## Möbel-Beiser

Lothringer Straße 67  
liefert auf

**bequemste Teilzahlung  
und gegen bar**

**Wohnungs-Einrichtungen**

Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer  
in jeder gewünschten Holz- und Stilart.

Singulare Möbelstücke sowie farbige Kleben.

Heute von 12-6 Uhr geöffnet!

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges

**Anzüge, Paletots, Ulster, fertig und nach Maß**

**im Einzelverkauf**

vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-7, Sonnabende 10-8, Heute Sonntag 12-6 Uhr.  
Holkenmarkt 7-8, IV, Fahrstuhl

Paletot L. bestick. Lini. in trogen z. 29.75

### Frühjahrs-Neuheiten

Vorzeigliche Angebote in Kostümen aus Wolle, Kast, Seide etc., Röcken, Blusen, imprägnierten Seiden, Mänteln, Phantasie- und Stoverfol-Paletots in allen Farben u. Größen auch für ganz starke Damen

Nur eigene Fabrikate, ohne jeden Zwischenhandel.

Auswahl unvergleichlich.

Jeckes Mantelkleid z. 59.-

Kopium in all. Farben z. 21.65.-

Brunnenstr. 56-57 **Oskar Wollburg** Brunnenstr. 56-57

## Allgemeine Orts-Krankenkasse Neukölln.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 2. bis 14. April 1917

findet für die Mitglieder unserer Kasse eine unentgeltliche freiwillige Schutzpocken-Impfung statt.

Die Impfung erfolgt zweifach in der Zeit von 7 bis 9 Uhr abends. Als Ausweis haben die versicherungspflichtigen Mitglieder eine Bescheinigung ihres jeweiligen Arbeitgebers darüber vorzubringen, dass sie in einem zu unserer Kasse zuständigen Betrieb zurzeit noch beschäftigt sind.

Bei den freiwilligen Mitgliedern genügt die Vorlegung der Mitgliedskarte als Legitimation.

Es wird erwartet, dass jeder Impfling in rein gesundem Zustand und mit reiner Blüte versehen, erscheint.

Die Impfung erfolgt imassenlokal

Weichselstraße 8, Ideal-Passage Nr. 12.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neukölln.  
ges. Dr. Heinrich, 2. Vorsitzender